

## Der erste Brief des

# PETRUS

---

### Titel

Der Brief wurde schon immer (wie auch die anderen allgemeinen Briefe von Jakobus, Johannes und Judas) mit dem Namen des Autors Petrus bezeichnet und erhielt einen zusätzlichen Hinweis darauf, dass dies sein erster inspirierter Brief war.

### Autor und Abfassungszeit

Der erste Vers des Briefes weist als Autoren Petrus aus, der unter den Aposteln Christi eindeutig der Führer war. Die Evangelisten stellen diese Tatsache dadurch heraus, dass sie seinen Namen an die Spitze ihrer Apostellisten setzen (Mt 10; Mk 3; Lk 6; Apg 1) und in den 4 Evangelien, abgesehen vom Herrn Jesus selbst, über Petrus am meisten berichten. Petrus wurde ursprünglich Simon (gr.) bzw. Simeon (hebr.) genannt (vgl. Mk 1,16; Joh 1,40.41) und war der Sohn des Jonas (Mt 16,17), der auch als Johannes bekannt war (Joh 1,42). Petrus gehörte einer Fischerfamilie an, die in Bethsaida und später in Kapernaum lebte. Sein Bruder Andreas hatte ihn zu Christus geführt (Joh 1,40-42). Er war verheiratet und seine Frau begleitete ihn offenbar bei seinem Dienst (Mk 1,29-31; 1Kor 9,5).

Der Herr berief Petrus bereits zu Beginn seines Wirkens in seine Nachfolge (Mk 1,16.17) und setzte ihn später zum Apostel ein (Mt 10,2; Mk 3,14-16). Christus veränderte seinen Namen in Petrus (gr.) bzw. Kephas (aram.); beides bedeutet »Stein« oder »Fels« (Joh 1,42). Der Herr erteilte Petrus an vielen Stellen der Evangelien besondere Einzellektionen (z.B. Mt 10; 16,13-21; 17,1-9; 24,1-7; 26,31-33; Joh 6,6; 21,3-7.15-17). Petrus war der Sprecher der Zwölf und äußerte sowohl die Gedanken und Fragen der Apostel als auch seine eigenen. Seine Siege und Schwachheiten sind in den Evangelien und in Apostelgeschichte 1-12 aufgezeichnet.

Nach der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn initiierte Petrus die Wahl eines Ersatzes für Judas (Apg 1,15). Beim Pfingstereignis (Apg 2,1-4) wurde er durch den herabkommenden Heiligen Geist als führender Verkündiger des Evangeliums bevollmächtigt (Apg 2,12). In der Anfangszeit der Gemeinde wirkte er außerdem aufsehen erregende Wunder (Apg 3-9) und öffnete die Tür des Evangeliums für die Samariter (Apg 8) und für die Heiden (Apg 10). Der Überlieferung zufolge wurde Petrus gezwungen, mit anzuschauen, wie seine Frau gekreuzigt wurde, ermutigte sie dabei jedoch mit den Worten: »Gedenke des Herrn.« Als er gekreuzigt werden sollte, bat er, so die Überlieferung, mit dem Kopf nach unten hingerichtet zu werden, da er nicht würdig sei, auf dieselbe Weise wie sein Herr gekreuzigt zu werden (ca. 67-68 n.Chr.).

Da Petrus so bedeutend war, kursierten in der Anfangszeit der Gemeinde viele Dokumente, die fälschlicherweise Petrus als ihren Autoren angaben. Dass Petrus den 1. Petrusbrief geschrieben hat, ist jedoch sicher. Das Material in diesem Brief erinnert an seine Botschaften in der Apostelgeschichte. Im Brief wird z.B. gelehrt, dass Christus der Eckstein ist, den die Bauleute verworfen haben (2,7.8; Apg 4,10.11) und dass Christus die Person nicht ansieht (1,17; Apg 10,34). Petrus lehrt seine Leser, sich »mit Demut zu umkleiden« (5,5). Das entsprach dem Vorbild des Herrn, der sich mit einem Tuch umgürtet und die Füße der Jünger gewaschen hatte (Joh 13,3-5). Auch andere Aussagen in diesem Brief ähneln den Worten Christi (4,14; 5,7.8). Außerdem behauptet der Autor, die Leiden Christi als Augenzeuge erlebt zu haben (5,1; vgl. 3,18; 4,1). Zusätzlich zu diesen inneren Indizien ist es bemerkenswert, dass die ersten Christen diesen Brief allgemein als ein Schriftstück von Petrus anerkannten.

Der einzige berechtigte Grund zum Zweifel an der Autorschaft von Petrus ist das recht klassische Griechisch, in welchem der Brief verfasst ist. Es wurde eingewandt, Petrus habe als »ungebildeter« Fischer (Apg 4,13) nicht in diesem gelehrten Griechisch schreiben können. Dieses Argument wird noch vom weniger klassischen Griechisch des 2. Petrusbriefes bestärkt. Dieser Einwand lässt sich jedoch leicht beantworten. Erstens bedeutet der Umstand, dass Petrus »ungebildet« war, nicht unbedingt, dass er nicht gut schreiben konnte, sondern besagt nur, dass er keine formale, rabbinische Ausbildung in den Schriften hatte. Außerdem war zwar Aramäisch wahrscheinlich die Muttersprache des Petrus, doch Griechisch war eine weit verbreitete Zweitsprache in Palästina. Darüber hinaus konnten offenbar einige Autoren des Neuen Testaments trotz mangelnder Bildung das Griechisch der Septuaginta lesen (s. Jakobus, der in Apg 15,14-18 die LXX zitiert).

Zusätzlich zu diesen Hinweisen darauf, dass Petrus Griechisch beherrschte, erklärte Petrus in 5,12, dass er den Brief »durch Silvanus« geschrieben hat, der auch als Silas bekannt ist. Silvanus war wahrscheinlich der Bote, der diesen Brief an die Empfänger überbrachte. Doch diese Aussage, dass Petrus Silvanus als seinen Schreiber bzw. Sekretär nennt, impliziert noch mehr: In der antiken römischen Welt war es üblich, Schriftstücke zu diktieren (vgl. Paulus und Tertius; Röm 16,22), und die Sekretäre konnten bei Syntax und Grammatik oft hel-

fend eingreifen. So diktierte Petrus unter der Aufsicht und Leitung des Heiligen Geistes den Brief an Silvanus, während Silvanus, ebenfalls ein Prophet (Apg 15,32), an einigen Stellen mit einem klassischeren Griechisch ausgeholfen hat.

Der 1. Petrusbrief wurde höchstwahrscheinlich unmittelbar vor oder kurz nach Juli 64 n.Chr. geschrieben, als Rom in Flammen stand. Das Abfassungsdatum ist daher ca. 64-65 n.Chr.

### Hintergrund und Umfeld

Nach dem Stadtbrand von Rom dachten die Römer, ihr Kaiser Nero habe die Stadt in Brand gesetzt, und zwar wahrscheinlich aufgrund seiner unersättlichen Baulust. Um noch mehr bauen zu können, musste er die bereits bestehende Bebauung zerstören.

Die Römer waren durch den Brand völlig ruiniert. Ihre Kultur ging in gewissem Sinne zusammen mit der Stadt unter. Alle religiösen Lebenselemente waren vernichtet – ihre großartigen Tempel, Heiligtümer und sogar ihre Hausgötzen waren verbrannt. Diese Katastrophe hatte eine starke religiöse Auswirkung, denn nun glaubten die Römer, dass ihre Gottheiten nicht in stande waren, diese Feuersbrunst zu verhindern und ihr sogar zum Opfer gefallen waren. Die Römer waren nicht nur obdach-, sondern auch hoffnungslos geworden. Viele waren beim Feuer umgekommen. Sie waren voll bitteren Grolls und so merkte Nero, dass er die Feindseligkeit auf andere umlenken musste.

Als Sündenbock wählte der Kaiser die Christen, die bereits verhasst waren, weil sie mit den Juden in Verbindung gebracht wurden und weil man meinte, sie seien der römischen Kultur feindlich gesinnt. Nero verbreitete in Windeseile das Gerücht, dass die Christen das Feuer gelegt hätten. Daraufhin begann eine grausame Christenverfolgung, die sich alsbald über das ganze römische Reich ausbreitete und sogar in Gebiete nördlich des Taurus-Gebirges vordrang wie z.B. Pontus, Galatien, Kappadozieren, Asien und Bithynien (1,1). Dort betraf sie die Christen, die Petrus in diesem Brief als »Fremdlinge« anspricht. Diese »Fremdlinge«, die wahrscheinlich größtenteils Heidenchristen waren (1,14.18; 2,9.10; 4,3), waren womöglich von Paulus und seinen Begleitern zu Christus geführt und durch die Lehrtätigkeit des Paulus geistlich ausgerichtet worden. Aufgrund ihrer Leiden brauchten sie Aufmunterung. Daher schrieb der Apostel Petrus diesen vom Heiligen Geist inspirierten Brief, um sie zu stärken.

Petrus schrieb den Brief aus »Babylon« (5,13), für dessen Identität drei verschiedene Orte vermutet wurden. Erstens hieß eine römische Niederlassung in Nordägypten Babylon, doch dieser Ort war zu unbekannt und es gibt keinen Anlass zur Annahme, dass Petrus jemals dort war. Zweitens kommt das antike Babylon in Mesopotamien in Frage, doch wäre es sehr unwahrscheinlich, dass Petrus, Markus und Silvanus alle gleichzeitig an diesem damals schon relativ kleinen, entlegenen Ort waren. Drittens ist »Babylon« ein Deckname und vielleicht sogar ein Kodenname für Rom. In Zeiten der Verfolgung waren Schreiber ungewöhnlich vorsichtig, um Christen nicht durch unbedachten Verrat in Gefahr zu bringen. Petrus folgte einiger Überlieferungen zufolge Jakobus und Paulus und erlitt etwa zwei Jahre nach diesem Brief in der Nähe Roms den Märtyrertod. Wenn das zutrifft, schrieb er den Brief gegen Ende seines Lebens, wahrscheinlich während seines Aufenthalts in der Kaiserstadt. Er wollte nicht, dass die Gemeinde in Rom anhand des Briefes entdeckt und verfolgt würde und so verbarg er diesen Ort möglicherweise hinter dem Kodenamen »Babylon«. Angesichts des Götzendienstes der Stadt wäre das auch ohnedies eine treffende Bezeichnung (vgl. Offb 17,18).

### Historische und lehrmäßige Themen

Da die Gläubigen, an die sich der Brief richtet, unter zunehmender Verfolgung litten (1,6; 2,12.19-21; 3,9.13-18; 4,1.12-16.19), sollten sie aus diesem Brief lernen, wie sie inmitten solcher Feindseligkeit siegreich leben können: 1.) ohne die Hoffnung zu verlieren; 2.) ohne bitter zu werden; 3.) im Vertrauen auf ihren Herrn; und 4.) in Erwartung seiner Wiederkunft. Petrus wollte seinen Lesern verdeutlichen, dass ein Christ durch ein gehorsames, siegreiches Leben unter Druck tatsächlich seine feindselige Umgebung evangelisieren kann (vgl. 1,14; 2,1.12.15; 3,1-6.13-17; 4,2; 5,8.9).

Die Gläubigen sind ständig einem Weltsystem ausgesetzt, das von Satan und seinen Dämonen angeheizt wird. Diese finsternen Mächte bemühen sich, die Gemeinde in Verruf zu bringen und ihre Glaubwürdigkeit und Integrität zunichte zu machen. Eine ihrer Vorgehensweisen ist es, Christen ausfindig zu machen, deren Leben nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt, und sie dann den Ungläubigen vorzuführen und ihnen zu zeigen, was für eine Heuchelei das Christentum ist. So müssen Christen durch die Kraft eines heiligen Lebens dem Feind widerstehen und die Kritiker zum Schweigen bringen.

In diesem Brief erklärt Petrus mit Nachdruck zwei Kategorien von Wahrheiten. Die erste Kategorie ist positiv und umfasst eine lange Liste von Segnungen für Christen. Petrus beschreibt die Identität des Christen und was es bedeutet, Christus zu kennen, und führt dabei ein Privileg nach dem anderen an. In diese Liste von Privilegien eingewoben ist ein Katalog von Leidensformen. Obwohl Christen unvorstellbar große Privilegien haben, sollten sie dennoch wissen, dass die Welt sie ungerecht behandeln wird. Ihr Bürgertum ist im Himmel und sie sind Fremdlinge in einer feindseligen, vom Teufel getriebenen Welt. Daher kann das Leben des Christen zusammengefasst werden als eine Berufung zum Sieg und zur Herrlichkeit durch den Weg des Leidens. Und deshalb lautet

die grundsätzliche Frage, die Petrus in diesem Brief beantwortet: Wie sollen Christen mit Feindseligkeit umgehen? Die Antwort zeigt praktische Wahrheiten auf und blickt auf Jesus Christus als das Vorbild, weil er inmitten von Feindseligkeit eine siegreiche Haltung bewahrte.

Darüber hinaus beantwortet der 1. Petrusbrief weitere wichtige praktische Fragen über das Leben als Christ, wie z.B.: Brauchen Christen eine Priesterschaft, die vor Gott für sie eintritt (2,5-9)? Welche Haltung sollten Christen gegenüber der weltlichen Regierung und zivilem Ungehorsam einnehmen (2,13-17)? Welche Einstellung sollte ein gläubiger Angestellter gegenüber seinem feindseligen Arbeitgeber haben (2,18)? Wie sollte sich eine gläubige Frau benehmen (3,3.4)? Wie kann eine gläubige Frau ihren unerretteten Ehemann für Christus gewinnen (3,1.2)?

### Herausforderungen für den Ausleger

1. Petrus 3,18-22 ist einer der am schwierigsten zu übersetzenden und auszulegenden Texte im NT. Bezieht sich beispielsweise »Geist« in 3,18 auf den Heiligen Geist oder auf den Geist Christi? Predigte Christus durch Noah vor der Flut, oder predigte er selbst nach der Kreuzigung (3,19)? Waren die Zuhörer seiner Predigt die Menschen aus Noahs Zeit oder Dämonen im Abgrund (3,19)? Lehrt 3,20.21 die Taufwiedergeburt (Errettung durch die Taufe) oder die Errettung allein aus Glauben an Christus? Diese Fragen werden in den Anmerkungen beantwortet.

## Gliederung

Gruß (1,1.2)

- I. Denkt an unser großes Heil (1,3 – 2,10)
    - A. Die Gewissheit unseres künftigen Erbes (1,3-12)
      - 1. Aufbewahrt durch die Kraft Gottes (1,3-5)
      - 2. Erwiesen durch die Anfechtungen der Verfolgung (1,6-9)
      - 3. Vorausgesagt durch die Propheten Gottes (1,10-12)
    - B. Die Konsequenzen unseres künftigen Erbes (1,13 – 2,10)
      - 1. Beharrliche Hoffnung (1,13-16)
      - 2. Wunderbares Ausharren (1,17-21)
      - 3. Kraft der Liebe (1,22 – 2,3)
      - 4. Lobpreis für Christus (2,4-10)
  - II. Denkt an unser Vorbild im Wandel vor der Welt (2,11 – 4,6)
    - A. Ein ehrbares Leben vor den Ungläubigen (2,11 – 3,7)
      - 1. Unterordnung unter die Regierung (2,11-17)
      - 2. Unterordnung unter irdische Herren (2,18-25)
      - 3. Unterordnung in der Familie (3,1-7)
    - B. Ein ehrbares Leben vor den Gläubigen (3,8-12)
    - C. Ein ehrbares Leben inmitten von Leiden (3,13 – 4,6)
      - 1. Das Prinzip des Leidens um der Gerechtigkeit willen (3,13-17)
      - 2. Das Vorbild des Leidens um der Gerechtigkeit willen (3,18-22)
      - 3. Der Zweck des Leidens um der Gerechtigkeit willen (4,1-6)
  - III. Denkt daran, dass unser Herr wiederkommt (4,7 – 5,11)
    - A. Die Verantwortung für eine christliche Lebensweise (4,7-11)
    - B. Der Lohn für die Leiden als Christ (4,12-19)
    - C. Die Anforderungen für christliche Leiterschaft (5,1-4)
    - D. Die Verwirklichung eines siegreichen Christenlebens (5,5-11)
- Schluss (5,12-14)

## Zuschrift und Gruß

**1** Petrus, Apostel Jesu Christi, an die Fremdlinge in der Zerstreung in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asia und Bithynien, <sup>2</sup> die auserwählt sind gemäß der Vorsehung Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Bessersprechung mit dem Blut Jesu Christi: Gnade und Friede werde euch mehr und mehr zuteil!

### Die lebendige Hoffnung der Gläubigen

Röm 8,16-39

<sup>3</sup> Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn

- <sup>1</sup> Petrus Mt 10,2; Joh 21,15-19; *Fremdlinge* 2,11; Hebr 11,13 vgl. 1Mo 20,1; *Zerstreung* Jak 1,1  
<sup>2</sup> *auserw.* 2,9; Eph 1,4-5; *Vorsehung* Röm 8,29; *Heiligung* 2Kor 7,1; 2Th 2,13; *Gehorsam* Röm 1,5; 15,18; *Blut* V. 19; Hebr 9,12,14; *Gnade* Eph 2,2; 2Pt 1,2

Jesu Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, <sup>4</sup> zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für uns,

- <sup>3</sup> *Gelobt* Eph 1,3; Ps 103,1; *Barmherz.* 1Tim 1,13-14; Tit 3,4-5; *wiedergeb.* V. 23; Joh 1,13; 3,3,5; 2Kor 5,17; Tit 3,5; *Hoffnung* Eph 1,18; Kol 1,27; *Aufersteh.* 1Kor 15,20; 1Th 4,14  
<sup>4</sup> *unverg.* 5,4; 1Kor 9,25; *Erbe* Apg 20,32; Hebr 9,15; *aufbewahrt* Kol 1,5

**1,1 Petrus.** S. Einleitung: Autor und Abfassungszeit. **Apostel Jesu Christi.** Petrus gehörte zu einer einzigartigen Gruppe von Männern, die von Christus persönlich berufen (Mt 10,1-4) und beauftragt (Joh 20,19-23) worden waren und nach der Auferstehung des Herrn zusammen mit ihm dienten. S. *Anm.* zu 5,1. Ihre Lehre war die Grundlage, auf der die Gemeinde gebaut wurde (s. *Anm.* zu Apg 2,42; Eph 2,20). **Fremdlinge.** Sie waren enteignet worden und lebten in einem fremden Land als zeitweilige Bewohner oder »Ausländer«. Wie alle Gläubigen waren sie Bürger der ewigen Stadt (Phil 3,20; Hebr 13,13,14). **Zerstreung.** Mit dem bestimmten gr. Artikel ist »Zerstreung« manchmal ein feststehender Begriff für die Verstreuung der Juden, die nicht mehr in Israel lebten, sondern in der ganzen Welt verteilt waren (Joh 7,35; Jak 1,1). Doch hier hat das Wort ohne diesen Artikel eine nicht festgelegte Bedeutung und spricht von geistlichen Fremdlingen, Fremden auf dieser Erde, seien es Juden oder Heiden (vgl. V. 17; 2,11), d.h. von der Gemeinde. **Pontus ... Bithynien.** Dieser Brief richtet sich an Gemeinden in Provinzen in der heutigen Türkei, die damals zum Römischen Reich gehörten.

**1,2 auserwählt.** Von einem gr. Wort, das anklingt auf die »Herausgerufenen«. Das Wort bedeutet »aussuchen« oder »auswählen«. Im AT wurde es für Israel verwendet (5Mo 7,6) und verdeutlichte, dass Gott in seiner Souveränität Israel unter den Nationen der Welt erwählt hat, damit es an ihn glaubt und ihm gehört (vgl. 5Mo 14,2; Ps 105,43; 135,4). Hier bezeichnet das Wort die Christen und damit jene, die Gott zum Heil erwählt hat (vgl. Röm 8,33; Kol 3,12; 2Tim 2,10). Der Begriff wird auch für diejenigen verwendet, die während der Trübsalszeit Christus annehmen (Mt 24,22,24) sowie für die heiligen, nicht gefallenen Engel (1Tim 5,21). Für diese verfolgten Christen war es ein großer Trost, daran erinnert zu werden, dass Gott sie erwählt hat (s. *Anm.* zu Eph 1,3-14). **Vorsehung.** Dasselbe gr. Wort wird in V. 20 mit »zuvor ersehen« übersetzt. In beiden Versen bedeutet es nicht das Wissen zukünftiger Ereignisse, sondern es bezeichnet eindeutig eine von Gott in seiner Erkenntnis vorherbestimmte Beziehung. Gott brachte die Heilsbeziehung dadurch zustande, dass er sie vor aller Zeit durch seinen Ratschluss ins Dasein rief. Christen sind in gleicher Weise zum Heil vorerkannt, wie Christus vor Grundlegung der Welt als Opfer für die Sünde vorherbestimmt wurde (vgl. Apg 2,23). »Vorsehung« (oder »Vor-Erkenntnis«) bedeutet nicht, dass Gott im Voraus gesehen hat, sondern dass er im Voraus beschlossen hat (vgl. 2Mo 33,17; Jer 1,5; Am 3,2; Mt 7,23). Somit hat Gott die Errettung jedes Gläubigen vorherdacht und vorherbestimmt oder »prä-destiniert« (s. *Anm.* zu Röm 8,29; Eph 1,4). **Heiligung des Geistes.** Heiligen bedeutet »weihen«, »absondern«. Das Ziel der Erwählung ist die Errettung, die den Erwählten zuteil wird durch das heiligende Werk des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist macht Gottes Erwählte heilig, indem er sie von Sünde und Unglauben rettet, absondert und zum Glauben und zur Gerechtigkeit bringt (vgl. 1Th 1,4; 2Th 2,13). Daher beginnt die Heiligung mit der Rechtfertigung (der Sünder wird vor Gott als gerecht erklärt, indem ihm Christi Veröhnungswerk zugerechnet wird; vgl. Phil 3,9) und setzt sich fort mit der Heiligung, die als Reinigungsprozess bis zur Verherrlichung weitergeht, wenn der Gläubige Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen wird. **zum Gehorsam.** Die Gläubigen sind von der Sünde zu Gott hin abgesondert, damit sie Jesus Christus gehorchen. Wahre Errettung bringt Gehorsam gegen Christus hervor (vgl. Eph 2,10; 1Th 1,4-10). **Be-**

**sprechung mit dem Blut Jesu Christi.** Dieser Ausdruck greift zurück auf Mose, der Opferblut auf das Volk Israel sprengte. Das symbolisierte die Besiegelung des Bundes, mit dem das Volk versprochen hatte, dem Wort Gottes zu gehorchen (s. *Anm.* zu 2Mo 24,3-8). Ebenso aktualisiert im Neuen Bund der Glaube an die Blutvergießung Christi nicht nur Gottes Verheißung, dem Gläubigen vollkommene Sühnung der Sünde zu gewähren, sondern dieser Glaube bringt auch den Gläubigen in einen Bund, weil er dadurch verspricht, dem Herrn und seinem Wort zu gehorchen.

**1,3 Vater unseres Herrn Jesus Christus.** Im AT wird Gott zwar als Schöpfer und Erlöser vorgestellt, doch wurde er selten Vater genannt. In den Evangelien sprach Christus Gott jedoch stets als seinen Vater an (z.B. Joh 5,17), außer bei seiner Trennung von Gott am Kreuz (Mt 27,46). Damit erhob Christus den Anspruch, dieselbe Natur und dasselbe Wesen zu haben wie der Vater (vgl. Mt 11,27; Joh 10,29-39; 14,6-11; 2Kor 1,3; Eph 1,3,17; 2Joh 3). Da Petrus außerdem von »unserem« Herrn sprach, verließ er der innigen Beziehung des Christen zum Gott des Universums durch seinen Sohn eine persönliche Note (vgl. 1Kor 6,17). Für leidende Christen ist das eine wichtige Wahrheit, an die sie denken sollten. **großen Barmherzigkeit.** Der Grund, weshalb Gott der Menschheit eine glorreiche Errettung anbietet, ist seine große Barmherzigkeit. Sünder brauchen das Erbarmen Gottes, weil sie sich als Sünder in einem bemitleidenswerten, verzweifelten und elendigen Zustand befinden (vgl. Eph 2,4; Tit 3,5; s.a. 2Mo 34,6; Ps 108,5; Jes 27,4; Kla 3,22; Mi 7,18). **wiedergeboren.** Die neue Geburt gehört zu Gottes Vorsehung in der Errettung. Wenn ein Sünder zu Christus kommt und seinen Glauben auf ihn setzt, wird er von neuem geboren, gehört somit zu Gottes Familie und empfängt eine neue Natur (s. *Anm.* zu V. 23; Joh 1,13; 3,1-21). **lebendigen Hoffnung.** Die lebendige Hoffnung ist das ewige Leben. »Hoffnung« bedeutet zuversichtlichen Optimismus. 1.) kommt sie von Gott (Ps 43,5); 2.) ist sie eine Gnadengabe (2Th 2,16); 3.) wird sie durch die Bibel definiert (Röm 15,4); 4.) ist sie eine erklärbare Realität (3,15); 5.) wird sie sichergestellt durch die Auferstehung Jesu Christi (Joh 11,25,26; 14,19; 1Kor 15,17); 6.) wird sie dem Christen durch den Heiligen Geist bestätigt (Röm 15,13); 7.) verteidigt sie den Christen vor den Angriffen Satans (1Th 5,8); 8.) wird sie in Anfechtungen bestätigt (Röm 5,3,4); 9.) bringt sie Freude hervor (Ps 146,5); und 10.) erfüllt sie sich bei der Wiederkunft Christi (Tit 2,13).

**1,4 unvergänglichen.** Das Erbe ist nicht dem Verfall oder der Verwesung unterworfen. Im säkularen Griechisch wurde dieses Wort verwendet für etwas, was von einer einfallenden Armee nicht verwüstet worden war (vgl. Mt 6,19-21). **unbefleckten.** Dieses Wort bedeutet unbeschmutzt und nicht von Bösem verunreinigt. **unverwelklichen.** »Verwelken« ist das Verblühen von Blumen und Verdorren von Pflanzen. Ein irdisches Erbe wird letztendlich dahinschwinden, doch das ewige Erbe enthält keinerlei vergängliche Elemente. **Erbe.** Petrus zeigte diesen verfolgten Christen, wie sie über ihre Nöte hinweg auf ihr ewiges Erbe blicken konnten: Leben, Gerechtigkeit, Freude, Frieden, Vollkommenheit, Gottes Gegenwart, die glorreiche Gemeinschaft mit Christus, der Lohn und alles weitere, was Gott als himmlisches Erbe für die Christen vorgesehen hat (V. 5; vgl. Mt 25,34; Apg 26,18; Eph 1,11; Kol 1,12; Hebr 9,15; also Ps 16,5; 23; 26; 72; Kla 3,24). Nach Eph 1,14 ist der innewohnende Heilige Geist der Garant dieses Erbes.

<sup>5</sup> die wir in der Kraft Gottes bewahrt werden durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

<sup>6</sup> Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, <sup>7</sup> damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi. <sup>8</sup> Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, <sup>9</sup> wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!

<sup>10</sup> Wegen dieser Errettung haben die Propheten gesucht und nachgeforscht, die von der euch zu-teil gewordenen Gnade geweißt haben. <sup>11</sup> Sie

<sup>5</sup> bewahrt Joh 10,28-29; 1Kor 1,8; Jud 1,24; geoffenbart V. 7-9; Röm 8,18; Kol 3,4

<sup>6</sup> frohl. Lk 10,20; Röm 12,12 vgl. Joh 8,56; muss Apg 14,22; 2Tim 3,12; Anfecht. 4,12-14; Jak 1,2.12

<sup>7</sup> Glaubens Jak 1,3; Gold Hi 28,1; Spr 17,3; Sach 13,9; Lob 1Kor 4,5; 2Kor 4,17; Offenb. V. 5; 2Th 1,7

<sup>8</sup> liebt Joh 14,21-23; 1Joh 4,20; gesehen Joh 20,29; Freude Röm 15,13; Gal 5,22

<sup>9</sup> 2Tim 4,8; Hebr 10,39

<sup>10</sup> Errett. Lk 10,24; Dan 9,23; Propheten Apg 3,24

haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist des Christus in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte. <sup>12</sup> Ihnen wurde geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern uns dienten mit dem, was euch jetzt bekannt gemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt wurde – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren.

### *Ermahnung zu einem heiligen Wandel*

1Th 4,1-7; Eph 4,17-24; Hebr 12,14; Eph 5,1-2

<sup>13</sup> Darum umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf

<sup>11</sup> Geist 2Pt 1,21; Leiden Lk 9,30-31; Apg 26,22-23; Ps 22; 110

<sup>12</sup> selbst Mt 13,17; Eph 3,5; Evang. 1Th 1,5; verkündigt Eph 3,8

<sup>13</sup> umgürtet Lk 12,35; Eph 6,14; nüchtern Lk 21,34; 1Th 5,6,8; Hoffnung Tit 2,13

**1,5 in der Kraft Gottes bewahrt.** Gottes höchste Kraft, Allwissenheit, Allmacht und Souveränität bewahren nicht nur das Erbe (V. 4), sondern bewahrt auch den Gläubigen in völliger Sicherheit. Niemand kann den Schatz des Christen rauben und niemand kann ihn disqualifizieren, diesen Schatz zu empfangen. S. *Anm. zu Röm 8,31-39. durch den Glauben.* Der Christ reagiert auf Gottes Erziehung und auf das Wirken des Heiligen Geistes mit Glauben, doch auch zu diesem Glauben wird er von Gott befähigt (s. *Anm. zu Eph 2,8.9*). Außerdem erweist der kontinuierliche Glaube des Christen Gottes bewahrende Macht. Bei der Errettung bewirkt Gott Glauben und bewahrt ihn daraufhin dauerhaft. Rettender Glaube ist bleibend und stirbt niemals. S. *Anm. zu Mt 24,13; Hebr 3,14.*

**1,6 jubelnd freuen.** D.h. sich übermäßig zu freuen und überschwänglich zu jubilieren. Diese Art von Freude basiert nicht auf veränderlichen, zeitlichen Umständen, sondern spricht von einer Freude, die hervorgeht aus einer unveränderlichen, ewigen Beziehung zu Gott. Petrus bezieht diese Freude auf: 1.) die Gewissheit des sicheren ewigen Erbes (V. 4.5; vgl. Joh 16,16-33) und 2.) die Gewissheit aus dem eigenen erwiesenen Glauben (V. 7). **mancherlei Anfechtungen.** Petrus lehrt in diesem Vers einige wichtige Wahrheiten über Trübsale: 1.) Trübsale sind nicht von Dauer (»eine kurze Zeit«); 2.) Trübsale dienen einem Zweck (»wenn es sein muss«); 3.) Trübsale verursachen Kummer (»traurig seid«); 4.) Trübsale treten in verschiedenen Formen auf (»mancherlei Anfechtungen«); und 5.) Trübsale sollten nicht die Freude des Christen mindern (»frohlocken«).

**1,7 Bewährung eures Glaubens.** Wenn Gott Trübsale zulässt, will er damit jemanden auf die Echtheit seines Glaubens prüfen. Doch der unmittelbare Nutzen dieser Erprobung bzw. dieses »Feuers« gilt nicht Gott, sondern dem Gläubigen. Wenn ein Gläubiger durch Anfechtung geht und dabei immer noch auf den Herrn vertraut, erlangt er die Gewissheit, dass sein Glaube echt ist (vgl. 1Mo 22,1-12; Hi 1,20-22). **Offenbarung Jesu Christi.** Die Offenbarung Christi ist seine Wiederkunft, wobei es hier insbesondere um die Zeit geht, wenn er sein erlöstes Volk zu sich ruft und belohnt (vgl. V. 13; 4,13; 1Kor 1,7), d.h. um die Entrückung (1Th 4,13-18).

**1,8 nicht gesehen habt.** Dies gilt seiner sichtbaren Erscheinung (V. 7. Vgl. 2Kor 5,7). Dann wird Gott aus den feurigen Erprobungen erlösen, die die Gläubigen erlitten haben, und sie werden davon profitieren und ewig »Lob, Ehre und Herrlichkeit« dafür bekommen.

**1,9 das Endziel ... davontragt, die Errettung.** »Davontragen« kann wörtl. auch übersetzt werden mit »gegenwärtig für euch empfangen«. In gewissem Sinne besitzen die Christen nun die Ergebnisse ihres Glaubens, die dauerhafte Befreiung von der Macht der Sünde. In einem anderen Sinne warten wir darauf, die volle Errettung zur ewigen Herrlichkeit zu empfangen, wenn unsere Leiber erlöst werden (Röm 8,23).

**1,10 dieser Errettung.** In diesem Abschnitt betrachtet Petrus, wie großartig die Errettung aus Sicht der göttlichen Mittel ist, die sie ermöglichten: 1.) Die Propheten des AT (V. 10.11); 2.) der Heilige Geist (V. 11.12); 3.) die Apostel des NT (V. 12); und 4.) die Engel (V. 12). **gesucht und nachgeforscht.** Die atl. Propheten forschten in ihren eigenen Schriften, um mehr über die verheißene Errettung zu erfahren. Obwohl sie glaubten und durch diesen Glauben persönlich von ihrer Sünde gerettet wurden (durch das Opfer, das Gott in Christus später gab), konnten sie nicht gänzlich verstehen, was das Leben und Sterben Jesu Christi beinhaltete (vgl. 4Mo 24,17; Hebr 11,13.39.40). **zuteil gewordenen Gnade.** Gott ist in seinem Wesen gnädig. Das galt auch unter dem alten Bund, der nicht bedingungslos war (vgl. 2Mo 33,19; Jon 4,2). Doch die Propheten kündeten einen noch größeren Erweis der Gnade an, als sie ihn jemals gekannt haben (Jes 45,20-25; 52,14.15; 55,1-7; 61,1-3; vgl. Röm 9,24-33; 10,11.13.20; 15,9-21).

**1,11 auf welche und was für eine Zeit.** »Wer wird es sein?« und »Wann wird er kommen?«, lauteten die Fragen, nach deren Antwort die atl. Propheten suchten. **Geist des Christus in ihnen.** Jesus Christus nahm in der Person des Heiligen Geistes Wohnung in den Schreibern des AT und befähigte sie, über die glorreiche Errettung zu schreiben, die in der Zukunft vollendet werden sollte (2Pt 1,19-21).

**1,12 uns dienten.** Die Propheten des AT, die über die künftige Errettung schrieben (V. 10.11), wussten, dass es einen zukünftigen Retter gibt, der kommen sollte, und so schrieben sie eigentlich für die Gläubigen, die nach dem Kreuz leben. **welche euch das Evangelium verkündigt haben.** Die Apostel und Evangelisten des NT hatten das Vorrecht zu verkündigen, dass sich die Prophezeiungen der atl. Propheten erfüllt haben (vgl. 2Kor 6,1.2).

**1,13 umgürtet die Lenden eurer Gesinnung.** In der Antike war es üblich, sein Gewand zusammenzuraffen, wenn man es eilig hatte und schnell vorwärts kommen musste. Diese Praxis wird hier bildhaft auf das Denken angewendet. Das bedeutet, man zieht alle losen Zipfel des Denkens ein, indem man die weltlichen Hindernisse verwirft und auf die künftige Gnade Gottes blickt (vgl. Eph 6,14; Kol 3,2). **seid nüchtern.** Zu einer geistlichen nüchternen Gesinnung gehört Standhaftigkeit, Selbstbeherrschung, ein klarer Kopf und moralische Entschlossenheit. Der nüchterne Christ geht in angemessener Weise seinen Verantwortungen und Prioritäten nach und lässt sich nicht von den verschiedenen Verlockungen dieser Welt betören. **setzt eure Hoffnung ganz.** Angesichts ihrer großartigen Errettung sollten Christen, und insbesondere Christen im Leid, uneingeschränkt für die Zukunft leben und sich ausstrecken nach der Erfüllung ihrer Errettung bei der Wiederkunft Christi (s. V. 7). Vgl. Kol 3,2-4. **die Gnade, die euch zuteil wird.** Die Gnade, die bei der Errettung erstmals empfangen wurde, wird letztendlich vollendet werden mit Christi künftigen Werk der Verherrlichung der Christen und der Erteilung ewigen Lebens in seiner Gegenwart (vgl. Eph 2,7).



die Gnade, die euch zuteil wird in der Offenbarung Jesu Christi. <sup>14</sup> Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, <sup>15</sup> sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. <sup>16</sup> Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«

<sup>17</sup> Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach dem Werk jedes Einzelnen, so führt euren Wandel in Furcht, solange ihr euch hier als Fremdlinge aufhaltet. <sup>18</sup> Denn ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel, <sup>19</sup> sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes. <sup>20</sup> Er war zuvor ersehen vor Grundlegung der Welt, aber wurde offenbar gemacht in den letzten Zeiten um euretwillen, <sup>21</sup> die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet seien.

<sup>22</sup> Da ihr eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt durch den Geist zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebt einander be-

<sup>14</sup> Kinder vgl. 2,2; *passt* Röm 12,2; *Begierden* Gal 5,16-18; 5,24; Eph 4,22; *Unwiss.* Eph 4,18

<sup>15</sup> *heilig* Jes 6,3; *Wandel* Mt 5,48; Eph 4,1

<sup>16</sup> 3Mo 11,44; 20,26

<sup>17</sup> *Vater* Mt 6,9; *richtet* Hi 34,11-12; Ps 96,13; *Furcht* Phil 2,12; Hebr 12,28

<sup>18</sup> *losgek.* Offb 5,9-10; 14,3; *nichtigen* Hes 18,4; 20,18

<sup>19</sup> *Blut* V. 2; Eph 1,7; Hebr 9,12; *unbefl.* Hebr 4,15; 1Joh 3,5; *Lammes* Joh 1,29 vgl. 2Mo 14,10

<sup>20</sup> *ersehen* Apg 2,23; Eph 3,11; *geoffenbart* 2Tim 1,10

<sup>21</sup> *glaubt* Joh 1,18; 14,9-10; *auf erweckt* Eph 1,20; *Glaube* Röm 5,2,11

<sup>22</sup> *gereinigt* Joh 15,3; *Bruderliebe* 1Th 4,9; 2Pt 1,7; 1Joh 3,16

<sup>23</sup> *Samen* Lk 8,11; 1Joh 3,9; *Wort* Jak 1,18

<sup>24</sup> Mt 24,35; Jes 40,6-8

<sup>25</sup> Röm 10,15; Eph 1,13

harrlich und aus reinem Herzen; <sup>23</sup> denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. <sup>24</sup> Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grasses. Das Gras ist verdorrt und seine Blume angefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.« <sup>25</sup> Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist.

**2** So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, <sup>2</sup> und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht, <sup>3</sup> wenn ihr wirklich geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist.

*Jesus Christus als Eckstein des Hauses Gottes. Die Berufung der Gemeinde als heiliges Priestertum* Apg 4,11-12; Eph 2,20-22; 1Kor 3,6-17; Offb 1,5-6

<sup>4</sup> Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen,

<sup>1</sup> Eph 4,31

<sup>2</sup> *begierig* Ps 119,131; *heranw.* Kol 1,11; 2Pt 3,18

<sup>3</sup> Hebr 6,5; Ps 34,9

<sup>4</sup> Mt 21,42; Ps 118,22

**1,15 sollt auch ihr heilig sein.** Heiligkeit definiert grundsätzlich die neue Natur des Christen und sein Verhalten im Gegensatz zu seiner Lebensweise vor seiner Errettung. Der Grund für diese heilige Lebensweise ist, dass Christen mit dem heiligen Gott verbunden sind und ihn und sein Wort mit Hochachtung und Verehrung behandeln müssen. Daher verehren wir ihn am besten dadurch, dass wir sind wie er (s. V. 16,17; Mt 5,48; Eph 5,1; vgl. 3Mo 11,44,45; 18,30; 19,2; 20,7; 21,6-8).

**1,17 wenn ihr den als Vater anruft.** Das ist ein anderer Ausdruck für »wenn ihr Christen seid«. Der Gläubige, der Gott kennt und der weiß, dass er die Werke aller seiner Kinder gerecht beurteilt, wird Gott und Gottes Bewertung seines Lebens achten und seinen himmlischen Vater gerne ehren.

**1,18 losgekauft.** Oder »erlöst«. S. *Anm.* zu 1Tim 2,6. Erlösen heißt, jemanden aus der Sklaverei zurückkaufen, indem man den Preis für ihn zahlt. Man befreit ihn durch Zahlung des Lösegelds. »Erlösung« war ein feststehender Begriff für das Geld, mit dem man einen Kriegsgefangenen zurückkaufte. Hier wird es für den Preis verwendet, den Christus zahlte, um für Sklaven die Freiheit zu erkaufen, die der Sünde versklavt waren und unter dem Fluch des Gesetzes standen (d.h. dem ewigen Tod, vgl. Gal 3,13). Der Preis, den er an den heiligen Gott zahlte, war das vergossene Blut des Sohnes Gottes (vgl. 2Mo 12,1-13; 15,13; Ps 78,35; Apg 20,28; Röm 3,24; Gal 4,4,5; Eph 1,7; Kol 1,14; Tit 2,14; Hebr 9,11-17).

**1,20 zuvor ersehen.** In der ewigen Vergangenheit, bevor Adam und Eva in Sünde fielen, beschloss Gott die Erlösung von Sündern durch Jesus Christus (vgl. Apg 2,23; 4,27,28; 2Tim 1,9). S. *Anm.* zu V. 2. **letzten Zeiten.** Die »letzte Zeit« oder »Endzeit« ist die Zeit des Messias, die sich von seinem ersten Kommen bis zu seiner Wiederkunft erstreckt (vgl. Apg 2,17; 1Tim 4,1; 1Joh 2,18).

**1,21 ihm Herrlichkeit gegeben.** Durch die Himmelfahrt Christi gab Gott ihm die Herrlichkeit zurück, die er bei ihm hatte, bevor die Welt begann (vgl. Lk 24,51-53; Joh 17,4,5; Apg 1,9-11; Phil 2,9-11; Hebr 1,1-3; 2,9).

**1,22 liebt einander beharrlich.** Die Liebe, auf die Petrus hier hinweist, ist die Liebe aufgrund von Entscheidung. Diese Liebe kann auf einen Befehl reagieren. »Beharrlich« bedeutet »bis aufs Äußerste« (vgl. Lk 22,44; Apg 12,5; also Lk 10,27ff.). In solcher Weise können nur die-

jenigen lieben, die ihre »Seelen gereinigt« haben, d.h. die errettet sind. Diese Liebe kommt dadurch zum Ausdruck, dass man auf die Bedürfnisse anderer eingeht (vgl. 2,17; 3,8; 4,8; s.a. Joh 13,34; Röm 12,10; Phil 2,1-8; Hebr 13,1; 1Joh 3,11).

**1,23 aus unvergänglichem Samen.** Das geistliche Leben, das durch den Heiligen Geist eingepflanzt wurde, um die neue Geburt hervorzubringen, ist unvergänglich und dauerhaft. **durch das lebendige Wort Gottes.** Der Heilige Geist verwendet das Wort Gottes, um Leben hervorzubringen. Nur die Wahrheit des Evangeliums kann retten. S. *Anm.* zu Röm 10,17.

**1,24.25** Petrus bekräftigt seine Aussage über die Kraft des Wortes Gottes, die zur Wiedergeburt gereicht, durch ein Zitat aus Jes 40,6-8 (s. *Anm.* dort).

**2,1 legt nun ab.** Das neue Leben des Christen kann erst wachsen, wenn er sich von seinen Sünden trennt. Wenn diese Reinigung stattfindet, tut das Wort Gottes sein Werk (V. 2). **Bosheit.** Das gr. Wort für Böses bezeichnet im NT 11-mal die Bosheit, die aus dem Innern eines Menschen kommt (vgl. V. 16; Röm 1,29; Eph 4,31; Tit 3,3).

**2,2 begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes.** Geistliches Wachstum ist immer gekennzeichnet von einem Hunger nach und einer Freude an dem Wort Gottes. Der Gläubige empfindet das so stark wie ein Säugling, der nach Milch verlangt (vgl. Hi 23,12; Ps 1,1,2; 19,8-12; 119,16.24.35.47.48.72.92.97.103.111.113.127.159.167.174; Jer 15,16). Ein Christ entwickelt seinen Appetit auf die Wahrheit des Wortes Gottes, indem er: 1.) bedenkt, dass es die Quelle seines Lebens ist (1,25; vgl. Jes 55,10,11; Joh 15,3; Hebr 4,12); 2.) Sünde aus seinem Leben eliminiert (V. 1); 3.) zugibt, dass er Gottes Wahrheit braucht (V. 2. »als neugeborene Kindlein«; vgl. Mt 4,4); 4.) nach geistlichem Wachstum strebt (V. 2. »damit ihr durch sie heranwacht«); und 5.) über die Segnungen staunt, die ihm zuteil wurden (V. 3. »dass der Herr freundlich ist«).

**2,3 geschmeckt.** Bei der Errettung erfahren alle Gläubigen, wie gnädig der Herr zu denen ist, die ihm vertrauen.

**2,4 zu ihm gekommen.** »Kommen« bedeutet hier im Gr. ein Gekommensein im Sinne von bleiben. Hier bedeutet es, in Christi Gegenwart und in seiner persönlichen Gemeinschaft zu bleiben (vgl. Joh 15,5-15). **lebendigen Stein.** Dieser Ausdruck aus dem AT (s. V. 6-8) ist

bei Gott aber auserwählt und kostbar ist,<sup>5</sup> so lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.<sup>6</sup> Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.«

<sup>7</sup> Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«,<sup>8</sup> ein »Stein des Anstoßens« und ein »Fels des Ärgernisses«. Weil sie sich weigerten, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind.

**5** aufbauen Eph 2,22; Priestertum V. 9; Jes 61,6; Jer 33,18; *Opfer* Röm 12,1; Hebr 13,15; *Jesus* Kol 3,17  
**6** Röm 9,33; Jes 28,16  
**7** Mt 21,42; Lk 20,17-18; Ps 118,22  
**8** Anstoß Röm 9,32-33; Hebr 4,2; *gesetzt* Jes 6,10  
**9** *auserv.* 1Th 1,4; Priestertum V. 5; 2Mo 19,6; *Volk* 5Mo 14,2; *verkündet* Apg 26,18; Jes 43,21  
**10** Röm 11,6,30; Hos 1,9; 2,2.25

<sup>9</sup> Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht<sup>10</sup> – euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid.

*Der Wandel des Gläubigen als Fremdling in dieser Welt* — Tit 2,11-15; Mt 5,14-16

<sup>11</sup> Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und  
**11** *Fremdl.* s. 1,1; 1Chr 29,15; *Begierden* Gal 5,24; *streiten* Röm 6,17; 8,13; Gal 5,17

sowohl eine Metapher als auch ein Paradox und betont, dass Christus, der »Eckstein« und »Stein des Anstoßes«, von den Toten auferstanden ist und zu den Erretteten eine lebendige Beziehung hat (V. 5; vgl. 1Kor 15,45; 1Joh 5,11.12). **verworfen ... aber auserwählt.** S. V. 7. Die falschen Religionsführer Israels haben Jesu Zeugnisse und Beweise, dass er der Messias ist, geprüft und verachtungsvoll verworfen (V. 6-8; vgl. Mt 12,22-24; Joh 1,10.11). Doch Jesus Christus war Gottes kostbarer und erwählter Sohn und wurde durch seine Auferstehung von den Toten letztendlich beglaubigt (vgl. Ps 2,10.11; Mt 3,17; Apg 2,23.24.32; 4,11.12; 5,30.31; 10,39).

### 2,5 lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen.

Die Christen sind so eng mit Christus verbunden und identifiziert, dass Christi eigenes Leben auch in ihnen existiert (vgl. Gal 2,20; Kol 3,3,4; 2Pt 2,4). **als ein geistliches Haus.** Bildlich gesprochen baut Gott ein geistliches Haus, indem er jeden Gläubigen an seinen Platz stellt und mit anderen Gläubigen und mit dem Leben Christi verbindet (vgl. Eph 2,19; Hebr 3,6). **ein heiliges Priestertum.** Die neutestamentlich Gläubigen haben als geistliche Priester einige Merkmale der Priester des AT: 1.) Priesterschaft ist ein Privileg der Erwählung (2Mo 28,1; Joh 15,16); 2.) Priester sind von Sünde gereinigt (3Mo 8,6-36; Tit 2,14); 3.) Priester sind zum Dienst gekleidet (5,5; 2Mo 28,42; 3Mo 8,7ff.; Ps 132,9.16); 4.) Priester sind zum Dienst gesalbt (3Mo 8,12.30; 1Joh 2,20.27); 5.) Priester sind zum Dienst zugerüstet (3Mo 8,33; 9,4.23; Gal 1,16; 1Tim 3,6); 6.) Priester sind zum Gehorsam bestimmt (V. 4; 3Mo 10,1ff.); 7.) Priester sollen das Wort Gottes ehren (V. 2; Mal 2,7); 8.) Priester sollen mit Gott wandeln (Mal 2,6; Gal 5,16.25); 9.) Priester sollen einen geistlichen Einfluss auf Sünder ausüben (Mal 2,6; Gal 6,1); und 10.) Priester sind Botschafter Gottes (Mal 2,7; Mt 28,19.20). Das wichtigste Privileg von Priestern ist jedoch, dass sie Zugang zu Gott haben. **um geistliche Opfer darzubringen.** Geistliche Opfer sind Werke, die Gott ehren und um Christi willen und unter Leitung des Heiligen Geistes durch das Wort Gottes getan werden. Diese Opfer umfassen: 1.) die eigene Körperkraft Gott darbringen (Röm 12,1.2); 2.) Gott loben (Hebr 13,15); 3.) Gutes tun (Hebr 13,16); 4.) mit anderen teilen (Hebr 13,16); 5.) Menschen zu Christus führen (Röm 15,16); 6.) die eigenen Wünsche zugunsten anderer aufopfern (Eph 5,2); und 7.) Gebet (Offb 8,3).

**2,6-8** Mit drei alt. Textstellen über das Bild des »Steins« verdeutlicht Petrus, dass Gott Christi Stellung als Eckstein des neuen geistlichen Hauses vorherbestimmt hat. Derselbe Stein wird auch der Stein des Anstoßes sein, der den Ungläubigen zum Verhängnis und zum Gericht gereichen wird (vgl. Mt 21,42.44).

**2,6 Zion.** Ein Zitat aus Jes 28,16. Bildlich gesehen gehört Zion, d.h. Jerusalem, zum Bereich des Neuen Bundes, so wie Sinai zum Bereich des Alten Bundes gehört.

**2,6,7 Eckstein.** S. *Anm.* zu Eph 2,20; vgl. Ps 118,22.

**2,7 Ungläubigen.** Oder »Ungehorsamen« (V. 8).

**2,8 ein »Stein des Anstoßens« und ein »Fels des Ärgernisses«.** Ein Zitat aus Jes 8,14. Christus ist für jeden Menschen entweder das Mittel zum Heil, wenn dieser Mensch glaubt, oder die Ursache des Gerichts, wenn diese Person das Evangelium ablehnt. Christus ist wie

ein Stein auf dem Weg, über den der Reisende stolpert. **Weigerten sie sich, dem Wort zu glauben.** Oder »zu gehorchens«. Ihr Ungehorsam ist Unglaube, da der Ruf des Evangeliums ein Gebot Gottes ist, Buße zu tun und zu glauben. **wozu sie auch bestimmt sind.** Gott hat sie nicht zum Ungehorsam und Unglauben bestimmt, sondern wegen ihres Ungehorsams und Unglaubens sind sie zur Verdammnis bestimmt. Das Gericht für Unglauben ist genauso von Gott verordnet, wie die Errettung aus Glauben. S. *Anm.* zu Röm 9,22; 2Kor 2,15.16.

**2,9 ein auserwähltes Geschlecht.** Mit Konzepten aus dem AT stellt Petrus die Privilegien der Christen heraus (vgl. 5Mo 7,6-8). In krassem Gegensatz zu den Ungehorsamen, die von Gott zum Zorn bestimmt sind (V. 8), sind Christen von Gott zum Heil erwählt (vgl. 1,2). **ein königliches Priestertum.** Das Konzept eines königlichen Priestertums stammt aus 2Mo 19,6. Wegen seines Abfalls und weil seine Führer den Messias hingerichtet haben, hat Israel dieses Privileg zeitweilig verwirkt. In der gegenwärtigen Zeit ist die Gemeinde ein königliches Priestertum, das verbunden ist mit dem königlichen Priester Jesus Christus. Ein königliches Priestertum gehört nicht nur dem König und dient ihm, sondern ist auch ein Priestertum, das selber regiert. Das wird sich letztendlich in Christi künftigen Reich erfüllen (1Kor 6,1-4; Offb 5,10; 20,6). **ein heiliges Volk.** Eine weitere Anspielung auf 2Mo 19,6 (vgl. 3Mo 19,2; 20,26; 5Mo 7,6; Jes 62,12). Tragischerweise hat Israel sein großartiges Privileg, das einzigartige Volk Gottes zu sein, durch Unglauben zeitweilig verwirkt. Solange, bis Israel in Zukunft seinen Messias annehmen wird, hat Gott die Gemeinde an die Stelle des Volkes Israel gesetzt. S. *Anm.* zu Röm 11,1.2.25-29 zur Errettung von Israel. **ein Volk des Eigentums.** Eine Kombination von Begriffen aus 2Mo 19,5; Jes 43,21; Mal 3,17. Vgl. Tit 2,14. **die Tugenden dessen verkündet.** »Verkündet« ist ein ungewöhnliches gr. Wort, das nur hier im NT vorkommt und bedeutet, etwas weiterzusagen oder etwas zu sagen, was noch nie gehört wurde. »Tugenden« sind vorzügliche, herausragende Qualitäten. **Finsternis ... Licht.** Vgl. Apg 26,18; Eph 5,8; Kol 1,13.

**2,10 Gottes Volk.** Der Gedanke dieses Verses stammt aus Hos 1,6-10; 2,23. Vgl. Röm 9,23-26, wo sich dieses Zitat ausdrücklich auf die Berufung eines Volkes aus Juden und Heiden bezieht. **nun aber begnadigt seid.** Gott erweist seiner ganzen Schöpfung im Allgemeinen seine zeitliche Barmherzigkeit und sein Mitgefühl der allgemeinen Gnade (Ps 145,9; Kla 3,22). Davon sprach Paulus, als er schrieb, dass Gott der »Retter aller Menschen« ist (s. *Anm.* zu 1Tim 4,10). Doch seiner erwählten Gemeinde erweist er ewige Gnade, indem er ihre Sünden vergibt und die Gläubigen nicht richtet (vgl. Röm 9,15; Tit 3,5). Im AT verhiess der Prophet Hosea, dass Israel zwar lange Zeit außerhalb der Segnungen Gottes bleiben, aber schließlich unter die Gnade Gottes zurückkommen wird. Gottes Handeln mit Israel war gewissermaßen ein Muster für sein Handeln mit den Gläubigen unter dem Neuen Bund, die vorher außerhalb des Bundes Gottes standen, aber jetzt durch Glauben an Christus unter die Gnade Gottes gebracht wurden (vgl. Eph 2,4-13).

**2,11 Gäste und Fremdlinge.** In diesem Abschnitt ruft Petrus seine Leser zu einem gerechten Leben in einer feindlichen Welt auf. Christen sind Fremdlinge in einer weltlichen Gesellschaft, denn ihr Bürgertum ist

Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten; <sup>12</sup> und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumdern, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung.

<sup>13</sup> Ordnet euch deshalb aller menschlichen Ordnung unter um des Herrn willen, es sei dem König als dem Oberhaupt <sup>14</sup> oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun. <sup>15</sup> Denn das ist der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun die Unwissenheit der unverständigen Menschen zum Schweigen bringt; <sup>16</sup> als Freie, und nicht als solche, die die Freiheit als Deckmantel für die Bosheit benutzen, sondern als Knechte Gottes.

<sup>17</sup> Erweist jedermann Achtung, liebt die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehrt den König!

- <sup>12</sup> Wandel Röm 12,17; 1Th 4,12; 1Tim 4,12; verleumdern 3,16; Werke Mt 5,16  
<sup>13</sup> Ordnet Röm 13,1; Tit 3,1; König Mt 22,21; Spr 24,21  
<sup>14</sup> Röm 13,3-5  
<sup>15</sup> Tit 2,8  
<sup>16</sup> Freie Gal 5,13; 2Pt 2,19; Freiheit Joh 8,32.36; Gal 5,1; Knechte Röm 6,22; 1Kor 9,19  
<sup>17</sup> Achtung Röm 13,7; liebt 1,22; fürchtet Spr 2,5; 29,25; Pred 12,13  
<sup>18</sup> Kol 3,22; 1Tim 6,1  
<sup>19</sup> 3,14; 4,14  
<sup>20</sup> gesund. 4,15

*Das Verhältnis der Gläubigen zu Vorgesetzten. Das herrliche Vorbild Jesu Christi*

Eph 6,5-8; Tit 2,9-10; 1Pt 3,14-18; Jes 53,3-12; Mt 16,24

<sup>18</sup> Ihr Hausknechte, seid in aller Furcht euren Herren untertan, nicht nur den guten und milden, sondern auch den verkehrten! <sup>19</sup> Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit gegenüber Gott Kränkungen erträgt, indem er zu Unrecht leidet. <sup>20</sup> Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr geduldig Schläge ertragt, weil ihr gesündigt habt? Wenn ihr aber für Gutestun leidet und es geduldig ertragt, das ist Gnade bei Gott. <sup>21</sup> Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt.

<sup>21</sup> berufen Mt 16,24; Joh 16,33; gelitten 3,18; Fußstapfen Röm 4,12; 2Kor 12,18; Ps 89,51-52; nachfolgt Phil 2,5; 1Joh 2,6; Offb 14,4

im Himmel. Christen können ihre Pflichten aus 3 Perspektiven betrachten: 1.) als Pilger (V. 11.12); 2.) als Bürger (V. 13-17); und 3.) als Knechte (V. 18-20). In V. 21-25 zeigt Petrus, wie Christus ein Vorbild gegeben hat, indem er inmitten seiner feindseligen Umgebung ein vollkommenes Leben führte. **Enthaltet euch der fleischlichen Begierden.** Etwas wörtlicher: »Haltet euch fern von fleischlichen Lüsten«. Wenn Christen einen Einfluss auf die Welt für Gott ausüben wollen, müssen sie innerlich und persönlich diszipliniert sein und die Begierden der gefallenen Natur meiden (vgl. Gal 5,19-21, wo »fleischliche Begierden« wesentlich mehr umfasst als sexuelle Versuchungen). **die gegen die Seele streiten.** »Streiten« bedeutet militärisch Krieg führen. Fleischliche Begierden werden hier personifiziert, als seien sie eine Armee von Rebellen oder Untergrundkämpfern, die unaufhörlich darauf aus sind und versuchen, die Freude, den Frieden und die Brauchbarkeit des Christen zu zerstören (vgl. 4,2.3).

**2,12 führt einen guten Wandel.** Das gr. Wort für »gut« hat eine reichhaltige Bedeutung und impliziert die reinste, höchste und nobelste Art von Güte. Es bedeutet »lieblich«, »anziehend«, »gnädig«, »edek« und »exzellent«. Wenn der Christ innerlich und persönlich Disziplin gelernt hat, muss er äußerlich unter Nichtchristen so leben, dass dadurch seine innerliche Disziplin zum Ausdruck kommt. **Übeltäter.** Die ersten Christen wurden fälschlicherweise beschuldigt, gegen die Regierung zu rebellieren. Man bezichtigte sie unberechtigt des Terrorismus (der Brandstiftung in Rom; s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld), des Atheismus (weil sie weder Götzen noch den Kaiser verehrten), des Kannibalismus (Gerüchte über das Mahl des Herrn), der Unmoral (wegen ihrer gegenseitigen Liebe), der Schädigung von Handel und sozialem Fortschritt und der Anstachelung von Sklaven zum Aufstand. Vgl. Apg 16,18-21; 19,19.24-27. **Tag der Untersuchung.** Oder »Heimsuchung«. Im AT ein üblicher Ausdruck (Jes 10,3; Jer 27,22), der vor Gottes »Heimsuchung« warnt, d.h. vor dem Kommen Gottes entweder zum Gericht oder zum Segen. Im NT spricht »Heimsuchung« von der Erlösung (Lk 1,68; 7,16; 19,44). Petrus lehrte hier: Wenn die Gnade Gottes das Herz eines Ungläubigen heimsucht, wird er mit rettendem Glauben reagieren und Gott verherrlichen. Grund für diese Reaktion ist, dass der bisherige Ungläubige sich an das Zeugnis von Gläubigen erinnert, die er beobachtet hat. Die Ungläubigen hingegen werden beim Endgericht die Heimsuchung von Gottes Zorn erfahren.

**2,13 Ordnet euch ... unter.** »Unterordnen« ist ein militärischer Begriff und bedeutet »sich in militärischer Form unter den Befehlshaber anordnen«, »eine Haltung der Unterwürfigkeit einnehmen«. Als Bürger in dieser Welt und unter dem Gesetz und der Autorität der zivilen Regierung muss das Volk Gottes demütig und unterwürfig sein, auch wenn es inmitten einer feindlichen, gottlosen und verleumderischen Gesellschaft lebt (vgl. V. 21-23; Spr 24,21; Jer 29,4-14; Mt 22,21; Röm 13,1ff., 1Tim 2,1; Hebr 10,32-34). **um des Herrn willen.** Obwohl das wahre Bürger-

tum des Christen im Himmel ist (Phil 3,20), muss er dennoch als gehorsamer Bürger in dieser Welt leben, damit Gott geehrt und verherrlicht wird. Rebellisches Betragen eines Christen bringt Unehre über Christus. S. *Anm. zu Röm 13,1-5; Tit 3,1.2.*

**2,14 Statthaltern.** Christen müssen im Gehorsam gegenüber jeder zivilen oder sozialen Einrichtung auf der Erde leben. Dazu gehört Gehorsam gegenüber der nationalen Regierung (V. 13. »dem König«), der staatlichen Regierung, der Polizei und den Richtern. Nur wenn die Regierung versucht, einen Christen zu etwas zu zwingen, was dem biblischen Gesetz Gottes widerspricht, sollte er Gehorsam verweigern (vgl. Apg 4,18-20; 5,28.29; Tit 1,6; 3,1.2).

**2,15 unverständigen Menschen zum Schweigen bringt.** Das ist der Zweck unserer Unterwerfung unter die Autorität: Wir sollen vermeiden, verurteilt zu werden und sollen gelobt werden. Dann werden diejenigen verstummen, die sich hartnäckig dem Glauben widersetzen und nach Gelegenheiten suchen, Gläubige zu kritisieren.

**2,16 die Freiheit als Deckmantel für die Bosheit.** Gläubige sollten sich über ihre Freiheit in Christus freuen, sollten aber das, was wirklich böse ist, nicht mit einem Schleier verdecken oder zu vertuschen suchen. Christliche Freiheit darf niemals eine Ausrede sein für Maßlosigkeit oder Ausschweifung. Vgl. 1Kor 7,22; 8,9-13; 2Th 3,7-9; s. *Anm. zu Röm 14,1-15.3.*

**2,17 Erweist jedermann Achtung.** Hier geht es um Hochachtung; das bezieht sich nicht nur auf gehorsame Pflichterfüllung, sondern auf inneren Respekt. **Bruderschaft.** Die Gemeinde. Vgl. 1,22; 3,8; 4,8; 5,14.

**2,18 Hausknechte, seid ... untertan.** Das Christsein gibt kein Recht, gegen den Vorgesetzten oder Übergeordneten in der Sozialstruktur zu rebellieren (s. *Anm. zu 1Kor 7,20-24; Eph 6,5-7; Kol 3,22-25*; s. a. 2Mo 21,26.27; 3Mo 25,39-43; 5Mo 23,16.17), so ungerecht oder hart man auch behandelt wird.

**2,19.20 Gnade bei Gott.** Gunst bei Gott ist es, wenn ein Angestellter ungerecht behandelt wird und diese schlechte Behandlung im Glauben auf Gottes souveräne Fürsorge akzeptiert, anstatt mit Zorn, Feindseligkeit, Murren, Stolz oder Rebellion zu reagieren (vgl. Mt 5,11).

**2,21 dazu.** Zu geduldigem Ausharren (V. 20). **seid ihr berufen.** Diese »Berufung« ist, wie immer in den Briefen des NT, die wirksame Berufung zum Heil (V. 9; 5,10; Röm 8,30). Petrus will damit herausstellen, dass jemand, der zum Heil berufen ist, zumindest manchmal ungerechte Behandlung ertragen muss. Löbliches Verhalten des Gläubigen inmitten solcher Erprobungen trägt zur Stärkung und Reifung des Christen auf der Erde bei (5,10; vgl. Jak 1,2-4) und steigert seine Fähigkeit, Gott in der Ewigkeit zu verherrlichen (vgl. Mt 20,21-23; 2Kor 4,17.18; 2Tim 2,12). **uns ein Vorbild hinterlassen.** Das Wort »Vorbild« bedeutet wörtl. »Darunter-Geschriebenes«. Das war ein Schriftstück, das als Muster unter ein Blatt Papier gelegt wurde, um es zu kopieren. Christus ist



<sup>22</sup> »Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Be-  
trug in seinem Mund gefunden worden«; <sup>23</sup> als er  
geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als  
er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem,  
der gerecht richtet. <sup>24</sup> Er hat unsere Sünden selbst  
an seinem Leib getragen auf dem Holz, damit wir,  
den Sünden gestorben, der Gerechtigkeit leben  
mögen; durch seine Wunden seid ihr heil gewor-  
den. <sup>25</sup> Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre  
gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem  
Hirten und Hüter eurer Seelen.

### Weisungen für Frauen und Männer

Kol 3,18-19; 1Tim 2,9-15; Eph 5,22-33

**3** Gleicherweise sollen auch die Frauen sich  
ihren eigenen Männern unterordnen, damit,

**22** 2Kor 5,21; Hebr  
7,26; 1Joh 3,5; Jes  
53,9  
**23** litt Joh 18,23; Jes  
53,7; gerecht Röm  
12,19  
**24** getragen Jes 53,4;  
gestorben Röm 6,11  
**25** Schafe Mt 9,36; Jes  
53,6; Hirten Joh  
10,11.14; Hebr  
13,20; Jes 40,11; Hes  
34,23  
**1** unterord. Eph 5,22-  
24; Tit 2,5; glauben  
vgl. 1Kor 7,13-14  
**2** Phil 2,15  
**3** 1Tim 2,9-10 vgl. Jes  
3,16-24

wenn auch etliche sich weigern, dem Wort zu glau-  
ben, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort  
gewonnen werden, <sup>2</sup> wenn sie euren in Furcht  
keuschen Wandel ansehen. <sup>3</sup> Euer Schmuck soll  
nicht der äußerliche sein, Haarflechten und An-  
legen von Goldgeschmeide oder Kleidung, <sup>4</sup> son-  
dern der verborgene Mensch des Herzens in dem  
unvergänglichen Schmuck eines sanften und stil-  
len Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist.  
<sup>5</sup> Denn so haben sich einst auch die heiligen  
Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott  
setzten und sich ihren Männern unterordneten,

**4** verborg. Röm 7,22; Eph 3,16; Herzens Eph 3,17; 1Sam 16,7;  
sanften Jak 3,13.17; Spr 22,18

**5** heiligen App 1,14; 9,36; Spr 31,10.30; Hoffnung 1Sam 1,11-  
12; Jer 49,11

das Musterbeispiel, welchem Christen folgen sollen, indem sie Leiden  
mit völliger Geduld ertragen. Christi Tod war in erster Linie eine wirksame  
Sühne für die Sünde (2Kor 5,21), doch darüber hinaus war er auch ein  
Muster für das Ertragen von ungerechtem Leiden.

**2,22** Ein Zitat aus Jes 53,9. Christus war das vollkommene Beispiel  
für geduldiges Ertragen von ungerechtem Leid, denn er war sündlos, wie  
der Prophet bereits vorausgesagt hatte. Vgl. 1,19.

**2,23 geschmäht.** »Schmähen« bedeutet jemanden mit ordinärer  
und niederträchtiger Sprache zu überschütten. Obwohl Christus verbal  
angegriffen wurde, rächte er sich nicht mit aggressiven Worten und  
Drohungen (3,9; vgl. Mt 26,57-65; 27,12-14; Lk 23,7-11). **übergab  
es dem.** Oder »übergab sich dem«. Christus wurde an Pilatus überlie-  
fert (Joh 19,11); Pilatus übergab ihn an die Juden (Joh 19,16); Christus  
»übergab sich« selbst Gott und litt erstaunlich stillschweigend, weil er  
vollkommen auf die Souveränität und Gerechtigkeit seines Vaters ver-  
traute (vgl. Jes 53,7).

**2,24 unsere Sünden ... getragen.** Christus litt nicht nur als Vor-  
bild für den Christen (V. 21-23), sondern, was weit wichtiger ist, als sein  
Stellvertreter. Sünden zu tragen, bedeutet, dafür bestraft zu werden  
(vgl. 4Mo 14,33; Hes 18,20). Christus trug die Strafe für die Gläubigen  
und leistete somit einem heiligen Gott Genüge (3,18; s. *Anm.* zu 2Kor  
5,21; Gal 3,13). Diese großartige Lehre von der stellvertretenden Sühne  
ist das Herzstück des Evangeliums. Für alle, die jemals glauben werden,  
d.h. für die Erwählten, wurde tatsächliche Sühne geleistet, die für die  
Sünden der ganzen Welt ausreichen würde (vgl. 3Mo 16,17; 23,27-30;  
Joh 3,16; 2Kor 5,19; 1Tim 2,6; 2Tim 4,10; Tit 2,11; Hebr 2,9; 1Joh  
2,2; 4,9.10). **wir, den Sünden gestorben.** Das ist wahr aufgrund des  
Wunders, in Christus zu sein. Wir sind in dem Sinne der Sünde gestor-  
ben, dass wir die Strafe, den Tod, gezahlt haben, indem wir in Christus  
waren, als er als unser Stellvertreter starb. S. *Anm.* zu Röm 6,1-11. **der  
Gerechtigkeit leben.** Wir wurden nicht nur gerecht erklärt, da Chris-  
tus durch seinen Tod die Strafe für unsere Sünden gezahlt hat, sondern  
wir sind auch auferstanden, um durch die Kraft des Heiligen Geistes in  
einem neuen Leben zu wandeln (s. *Anm.* zu Röm 6,12-22). **durch sei-  
ne Wunden seid ihr heil geworden.** Aus Jes 53,5 (s. *Anm.*). Durch  
die Wunden Christi, die er am Kreuz erlitt, werden die Gläubigen geist-  
lich von der tödlichen Krankheit der Sünde geheilt. Körperliche Heilung  
erfolgt nur bei der Verherrlichung. Dann wird es keinen Schmerz, keine  
Krankheit und keinen Tod mehr geben (Offb 21,4) (s. *Anm.* zu Jes 53,4-  
6; Mt 8,17).

**2,25 bekehrt.** Das bedeutet »hinwenden« und bezieht sich auf den  
bußfertigen Glauben, den ein Mensch bei seiner Errettung hat. **Hirten  
und Hüter.** Christus ist nicht nur der Maßstab des Christen (V. 21-  
23) und sein Stellvertreter (V. 24), sondern auch sein Hirte (5,4; vgl.  
Jes 53,6; Joh 10,11). Im AT war »Hirte« häufig ein messianischer Titel  
für den Herrn (Hes 34,23.24; 37,24; vgl. Joh 10,1-18). Darüber hinaus  
war »Hirte und Hüter« für Petrus die treffendste Beschreibung Christi,  
mit der er die verfolgten und verleumdeten Christen trösten konnte (V.  
12). Diese beiden Begriffe werden auch für geistliche Führungspersonen

verwendet. »Hirte« wird oft mit »Pastor« übersetzt und »Hüter« heißt  
eigentlich »Aufseher« und ist das Wort für »Bischof« (vgl. Eph 4,11; Tit  
1,7). Beide Begriffe bezeichnen dieselben Männer, die die Gemeinde  
leiten (vgl. App 20,28).

**3,1 Gleicherweise.** In Kap. 2 lehrte Petrus, dass ein siegreiches Le-  
ben als Christ in einer feindlichen Welt erfordert, sich in zwei Bereichen  
angemessen zu verhalten: in der bürgerlichen Gesellschaft (2,13-17)  
und am Arbeitsplatz (2,18-25). Zu Beginn dieses Kapitels fügte er zwei  
weitere Bereiche hinzu: die Familie (V. 1-7) und die örtliche Gemein-  
de (V. 8.9). **unterordnen.** Wenn Christen ein Zeugnis für ihren Herrn  
sein wollen, müssen sie sich nicht nur der bürgerlichen, sondern auch  
der sozialen Ordnung unterwerfen, die Gott entworfen hat. **eigenen  
Männern.** Frauen sind den Männern gegenüber in keiner Weise min-  
derwertig, genauso wie Christen in keiner Weise minderwertig sind im  
Vergleich zu heidnischen Herrschern oder ungläubigen Vorgesetzten,  
denen sie sich unterordnen sollen (vgl. Gal 3,28). Doch Gott hat den  
Frauen eine Rolle der Unterordnung unter die Führung ihrer eigenen  
Ehemänner zugeteilt (s. *Anm.* zu 1Kor 11,1-9; Eph 5,22; Kol 3,18; Tit  
2,4.5). **etliche sich weigerten, dem Wort zu glauben.** Oder »zu ge-  
hören«. Da in diesem Brief »Gehorsam« die Gläubigen bezeichnete  
und »Ungehorsam« die Ungläubigen (s. *Anm.* zu 1,2; 2,8), geht es hier  
um einen nichtchristlichen Ehemann. In einer Kultur, in der Frauen nied-  
riger als Männer angesehen werden, gab es in Ehen zwischen Gläubigen  
und Ungläubigen damals wie heute ein beträchtliches Konfliktpotential.  
Petrus forderte die gläubige Frau weder auf, ihren Mann zu verlassen  
(vgl. 1Kor 7,13-16) noch ihrem Mann zu predigen (»ohne Worte«), noch  
ihre Rechte einzufordern (»unterordnen«). **durch den Wandel der  
Frauen ... gewonnen werden.** Die liebevolle, gütige Unterwerfung  
einer gläubigen Ehefrau unter ihren unerretteten Gatten ist das stärk-  
ste evangelistische Mittel, das sie hat. Zur Unterordnung hinzu kommen  
noch Bescheidenheit, Sanftmut und Respekt vor dem Ehemann (V. 2-6).

**3,2 in Furcht reinen Wandel.** Der Ehemann sollte bei seiner Frau  
ständig ein Leben in Reinheit und Ehrfurcht vor Gott beobachten kön-  
nen.

**3,3 äußerliche.** Petrus verurteilte hier nicht jeglichen äußerlichen  
Schmuck. Seine Verurteilung zielt ab auf eine unablässige Beschäfti-  
gung mit Äußerlichkeiten und die Vernachlässigung des Charakters (V.  
4; vgl. 1Tim 2,9.10). Jede gläubige Frau sollte sich insbesondere darauf  
konzentrieren, diesen reinen und ehrfurchtsvollen christusähnlichen  
Charakter zu entwickeln.

**3,4 sanften und stillen Geistes.** Das ist eine Schönheit, die im  
Gegensatz zum äußeren Leib niemals vergeht. »Sanft« bedeutet »milde«  
oder »demütig«, und »still« beschreibt ihren Charakter im Umgang mit  
dem Ehemann und dem Leben im Allgemeinen. Ein solcher Charakter  
ist nicht nur für ihren Ehemann kostbar, sondern auch für Gott.

**3,5 heiligen Frauen.** Bestimmte Heilige des AT (insbesondere Sara,  
V. 6) sind Vorbilder für innerliche Schönheit, Wesensart, Bescheiden-  
heit und Unterwürfigkeit gegenüber ihren Ehemännern (s. *Anm.* zu Spr  
31,10-31).

<sup>6</sup> wie Sarah dem Abraham gehorchte und ihn »Herr« nannte. Deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr Gutes tut und euch keinerlei Furcht einjagen lasst.

<sup>7</sup> Ihr Männer sollt gleichermaßen einsichtig mit eurer Frau als dem schwächeren Gefäß zusammenleben und ihr Ehre erweisen, weil ihr ja gemeinsam Erben der Gnade des Lebens seid, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

### Geistliche Haltung inmitten von Bedrängnissen und Verfolgungen

Röm 12,14-21; Mt 5,43-48

<sup>8</sup> Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitfühlend, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, gütig! <sup>9</sup> Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr wisst, dass ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. <sup>10</sup> Denn »wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht Trug reden; <sup>11</sup> er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er

<sup>6</sup> Herr 1Mo 18,12;

Furcht Ps 112,7

<sup>7</sup> Männer 1Kor 7,3;

11,11-12; Eph 5,25;

Gebete 1Tim 2,8

<sup>8</sup> gleichg. Röm 15,5;

Phil 2,2; brüderl. Hebr

13,1; barmherzig Eph

4,32; gütig Kol 3,12

<sup>9</sup> Vergeltet Röm 12,17;

Spr 20,22; segnet

Mt 5,44; Lk 10,5 vgl.

Hebr 7,7; erben Hebr

6,12

<sup>10</sup> Eph 4,29; Ps 141,3;

Spr 4,24

<sup>11</sup> Bösen Röm 12,9,21;

Ps 37,27; Frieden Mt

5,9; Hebr 12,14

<sup>12</sup> Augen 2Chr 16,9; Ps

34,13-17; Flehen Joh

9,31; Jak 5,16

<sup>13</sup> Röm 13,3

<sup>14</sup> leiden 2,19; 4,14; Mt

5,10; fürchtet Apg

4,17; Jes 51,7

suche den Frieden und jage ihm nach!<sup>12</sup> Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die gerichtet, die Böses tun.«

<sup>13</sup> Und wer will euch Schaden zufügen, wenn ihr Nachahmer des Guten seid?<sup>14</sup> Doch wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Ihr Drohen aber fürchtet nicht und lasst euch nicht beunruhigen;<sup>15</sup> sondern heiligt vielmehr Gott, den Herrn, in euren Herzen! Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, [und zwar] mit Sanftmut und Ehrerbietung;<sup>16</sup> und bewahrt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verlästern, zuschanden werden in dem, worin sie euch als Übeltäter verleumdern mögen.

<sup>17</sup> Denn es ist besser, dass ihr für Gutestun leidet,

<sup>15</sup> heiligt Kol 3,16-17; fordert Joh 9,25; Apg 4,8-12; 26,1

<sup>16</sup> Gewiss. Apg 24,16; 1Tim 1,18; Hebr 13,18; 2Pt 2,2; verlästern 2,12; 4,14; zuschanden Tit 2,8

<sup>17</sup> Gutestun 2,20; Wille 4,19

**3,6 keinerlei Furcht einjagen.** Eine gläubige Ehefrau kann möglicherweise Ängste haben, wenn sie sich ihrem unerretteten Mann unterordnet, je nachdem, wohin diese Unterordnung führt. Doch Petrus fordert die Frau auf, sich nicht einschüchtern zu lassen oder ängstlich zu sein, sondern sich ihrem Ehemann prinzipiell unterzuordnen. Davon ausgenommen ist jeglicher Zwang, zu sündigen, gegen Gottes Wort zu verstoßen oder körperlichen Schaden zu erleiden (vgl. Apg 4,18-20; 5,28,29; Tit 1,6).

**3,7 Ihr Männer ... gleichermaßen.** Unterordnung ist auch die Verantwortung eines christlichen Ehemanns (vgl. Eph 5,21). Obwohl er sich nicht seiner Frau unterordnet, muss sich ein gläubiger Ehemann der Pflicht unterwerfen, liebevoll auf ihre Bedürfnisse, Ängste und Gefühle zu achten. Anders ausgedrückt, muss ein gläubiger Ehemann seine Bedürfnisse des ihrigen unterordnen, ob sie nun Christ ist oder nicht. Petrus weist insbesondere hin auf Rücksichtnahme, Ritterlichkeit und Gemeinschaft. **schwächeren Gefäß.** Während die Frau in Christus dem Mann gegenüber völlig gleichwertig und als Frau geistlich nicht unterlegen ist (s. Gal 3,28), ist sie körperlich schwächer und braucht den Schutz, die Fürsorge und die starke Hand ihres Ehemanns. **gemeinsam Erben der Gnade des Lebens.** Die »Gnade des Lebens« ist hier nicht die Errettung, sondern die Ehe – die beste Beziehung, die das irdische Leben zu bieten hat. Der Ehemann muss die Gemeinschaft und Beziehung zu seiner Frau pflegen, ob sie Christ ist oder nicht (vgl. Pred 9,9). **damit eure Gebete nicht verhindert werden.** Das bezieht sich insbesondere auf die Gebete des Ehemanns für die Errettung seiner Frau (s. Anm. zu V. 1). Die Erhöhung solcher Gebete würde behindern, wenn er nicht auf ihre Bedürfnisse und ihre Gemeinschaft achtet.

**3,8 seid alle gleichgesinnt.** Von zwei gr. Wörtern, die so viel bedeuten wie »dasselbe denken«, »eines Sinnes sein«. Das bedeutet, die innere Einheit der Herzen zu bewahren. Alle Christen sollen Vorbilder sein und sollen nicht Trennung und Disharmonie verursachen, sondern Frieden und Einheit stiften (Joh 13,35; 17; Röm 12,16; 15,5; 1Kor 1,10; Phil 2,1,2). **brüderlicher Liebe.** Ein immer wiederkehrendes Thema im 1. Petrusbrief (s. 1,22; 2,17; 4,8; 5,14).

**3,9 im Gegenteil segnet.** »Segnen« bedeutet »gut von etwas reden«, »preisen«. Zum Segnen des Schmähers gehört, ihm zu dienen, für seine Errettung oder sein geistliches Wachstum zu beten, ihm gegenüber Dankbarkeit auszudrücken, gut über ihn zu reden und sein Wohlergehen zu wünschen (2,23; vgl. 3Mo 19,18; Spr 20,22; Lk 6,38). **dazu berufen.** Wer von Gott anstelle von Gericht unverdienten Segen empfangen hat, sollte den Segen erstreben, den er empfangen wird,

indem er jemandem vergibt, der ihm Unrecht getan hat (vgl. V. 21; Mt 18,21-35).

**3,10 wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will.** Mit diesem Zitat aus Ps 34,13-17 zog Petrus eine passende biblische Bestätigung für seine Ermahnung in V. 9 heran. Der Gläubige hat das Vorrecht, sein Leben zu genießen (Joh 10,10). In diesem Abschnitt erteilt Petrus klare Anweisungen, wie man diese reichhaltige Freude und Lebensfülle erfahren kann, selbst wenn man inmitten einer feindseligen Umgebung lebt. Zu den Anforderungen für ein erfülltes Leben gehört eine demütige, liebevolle Einstellung allen Menschen gegenüber (V. 8), eine nicht nachtragende Reaktion auf Spötter (V. 9), eine reine und ehrliche Sprache (V. 10), eine Abscheu vor Sünden und ein Streben nach Frieden (V. 11) und ein richtiges Motiv, d.h. die Gerechtigkeit zu praktizieren, die den allwissenden Herrn erfreut (V. 12; vgl. Mt 5,38-48; Röm 12,14,17; 1Kor 4,12; 5,11; 1Th 5,15).

**3,13 wer will euch Schaden zufügen.** Wer eifrig nach Gutem strebt, wird gewöhnlich nicht schlecht behandelt. Selbst eine feindliche Welt vertritt nicht so schnell die Wohltäter der Gesellschaft, die freundlich und fürsorglich sind (vgl. 4,12), leider aber ist es nicht immer so (V. 14).

**3,14 glücklich.** Hier liegt der Gedanke zugrunde von »privilegiert« oder »geehrt« (vgl. Mt 5,10). **fürchtet nicht.** Dieser Gedanke stammt aus Jes 8,12,13.

**3,15 heiligt vielmehr Gott, den Herrn, in euren Herzen.** Die Lesart »Christus« ist hier vorzuziehen, so dass es heißt: »sondert in euren Herzen Christus als Herrn ab«. Das Herz ist das Heiligum, in dem Christus angebetet werden möchte. Lebe in unterwürfiger Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, liebe ihn und gehorche ihm, und du wirst nichts zu befürchten haben. **allezeit bereit zur Verantwortung.** Das Wort »Apologetik« stammt von dem gr. Wort, das hier mit »Verantwortung« übersetzt wurde. Petrus verwendet dieses Wort in einem nicht formalen Sinne (vgl. Phil 1,16,17). Der Gläubige muss verstehen, was er glaubt; er muss wissen, warum er Christ ist, und er muss imstande sein, seinen Glauben demütig, tiefgründig, nachvollziehbar und biblisch zu erklären. **die Hoffnung, die in euch.** Die Errettung mit ihrer Ausrichtung auf die künftige ewige Herrlichkeit.

**3,16 ein gutes Gewissen.** Das Gewissen klagt an (vgl. Röm 2,14,15), indem es den Menschen ihre Sünde vorhält und somit Schuld, Scham, Zweifel, Angst, Sorge und Verzweiflung verursacht. Wer ohne fortdauernde und nicht bekannte Sünde und unter der Herrschaft des Herrn lebt, wird ein »unverletztes« Gewissen haben (Apg 24,16; s. Anm. zu 2Kor 1,12; 4,2). Dann werden die lügnerischen Ankläger in ihrem eigenen Gewissen »zuschanden werden« (vgl. 2,12,15).

wenn das der Wille Gottes sein sollte, als für Bösestun.

### *Das Vorbild Jesu Christi als Ansporn für einen heiligen Wandel*

1Pt 2,19-24; Phil 1,27-2,15

<sup>18</sup> Denn auch Christus hat *einmal* für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führte; und er wurde getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht durch den Geist, <sup>19</sup> in welchem er auch hingung und den Geistern im Gefängnis verkündigte, <sup>20</sup> die vor Zeiten sich weigerten zu glauben, als Gottes Langmut einstmals zuwartete in den Tagen No-

18 *Sünden* Hebr 9,28; *Gerechte* Röm 5,6-8; *führte* Joh 14,6; *Geist* Röm 8,11

19 4,6 vgl. 2Pt 2,4

20 Mt 24,38; Hebr 11,7; 1Mo 6-8; *acht* 1Mo 7,13; 2Pt 2,5

21 Mk 16,16; Apg 8,36-37; Kol 2,11

22 *Rechten* Lk 22,69; Hebr 1,3; *Gewalten* Mt 28,18; Eph 1,21; Phil 2,9-11

1 Röm 6,2-11; Hebr 12,10; Ps 119,67; *Fleisch* Röm 8,3

ahs, während die Arche zugerichtet wurde, in der wenige, nämlich acht Seelen, hindurchgerettet wurden durch das Wasser, <sup>21</sup> welches jetzt auch uns in einem bildlichen Sinn rettet in der Taufe, die nicht ein Abtun der Unreinheit des Fleisches ist, sondern das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi. <sup>22</sup> Dieser ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen.

**4** Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit

**3,18** Denn auch Christus hat ... gelitten. Petrus wollte seine Leser in ihrem Leid ermutigen und erinnerte sie deshalb wieder daran, dass auch Christus ungerechterweise gelitten hat, weil es Gottes Wille war (V. 11). Doch letztendlich war Christus auf wunderbare Weise siegreich und wurde zur Rechten Gottes erhöht, während all diese dämonischen Wesen, die hinter seinem Leiden standen, ihm für immer unterworfen wurden (V. 22). Gott führt auch die leidenden Leser des 1. Petrusbriefes zum Triumph. **einmal für Sünden.** Unter dem Alten Bund brachte das jüdische Volk ein Opfer nach dem anderen dar und wiederholte das Jahr für Jahr, insbesondere das Passah. Doch Christi einmaliges Opfer für Sünden hatte eine solch dauerhafte Gültigkeit, dass es ein für allemal ausreichte und nie mehr wiederholt zu werden brauchte (s. *Anm. zu Hebr 7,27; 9,26-28*). **der Gerechte für die Ungerechten.** Eine weitere Erklärung der Sündlosigkeit Jesu (vgl. Hebr 7,26) und seiner stellvertretenden, repräsentativen Sühne. Er hat niemals selber gesündigt und hatte keine sündige Natur, doch er nahm den Platz von Sündern ein (vgl. 2,24; 2Kor 5,21). Damit leistete er Gottes gerechter und vom Gesetz geforderter Strafe Genüge und öffnete den Weg zu Gott für alle, die Buße tun und glauben (vgl. Joh 14,6; Apg 4,12). **uns zu Gott führte.** In diesem Leben geistlich und im künftigen Leben vollständig (vgl. Mk 15,38). **wurde getötet nach dem Fleisch.** Eine gewaltsame körperliche Hinrichtung beendete sein irdisches Leben (vgl. Hebr 5,7). **lebendig gemacht durch den Geist.** Da bezieht sich nicht auf den Heiligen Geist, sondern auf Jesu wahres inneres Leben, seinen eigenen Geist. Im Gegensatz zu seinem Fleisch (seiner Menschennatur), die 3 Tage lang tot war, war sein Geist (seine göttliche Natur) lebendig, wörtl. »in dem Geist« (vgl. Lk 23,46).

**3,19** Geistern im Gefängnis. Das sind gefallene Engel (Dämonen), die aufgrund abscheulicher Boshaftigkeit dauerhaft gefangen sind. Die Dämonen, die nicht derart gefangen sind, sträuben sich gegen eine solche Verurteilung (vgl. Lk 8,31). Letzten Endes werden sie aber alle in den ewigen Feuersee verbannt werden (Mt 25,41; Offb 20,10). **verkündigte.** Zwischen Christi Tod und seiner Auferstehung ging er in seinem lebenden Geist zu den dämonischen Geistern, die im Abgrund gefangen sind, und verkündete, dass er trotz seines Todes über sie triumphiert hat (s. *Anm. zu Kol 2,14.15*).

**3,20** sich weigerten zu glauben ... in den Tagen Noahs. Petrus erklärt weiter, dass im Abgrund gefangene Dämonen leben, die seit der Zeit Noahs dort sind und die dorthin verbannt wurden, weil sie mit ihrer Bosheit die Grenzen der Toleranz Gottes weit überschritten haben. Zu Noahs Zeit hatten die Dämonen auf der ganzen Erde eine gewaltige Macht und erfüllten die Welt mit ihrer boshaften, niederträchtigen, antigöttlichen Aktivität, einschließlich sexueller Sünden, so dass in den ganzen 120 Jahren von Noahs Verkündigung, während der er die Arche baute, von der ganzen Menschheit niemand außer den 8 Familienangehörigen Noahs überzeugt werden konnte an Gott zu glauben (s. *Anm. zu 2Pt 2,4.5; Jud 6.7; 1Mo 6,1-8*). Daher verbannte Gott diese Dämonen dauerhaft in den Abgrund, bis sie ihr endgültiges Urteil empfangen. **hindurchgerettet ... durchs das Wasser.** Sie wurden nicht wegen des Wassers, sondern trotz des Wassers gerettet. Das Wasser war hier nicht das Mittel der Errettung, sondern das Mittel des Gerichtes Gottes (s. *Anm. zu Apg 2,38*).

**3,21** welches jetzt auch uns ... rettet. Ein Gegenbild ist im AT die irdische Darstellung einer geistlichen Realität. Es beschreibt ein Symbol, ein Bild oder ein Muster für irgendeine geistliche Wahrheit. Petrus lehrt hier Folgendes: Dass acht Menschen in einer Arche waren und durch das ganze Gericht gingen, ohne Schaden zu erleiden, entspricht der Erfahrung des Christen, der sich bei seiner Errettung in Christus befindet, der seine rettende Arche ist. **Taufe ... durch die Auferstehung Jesu Christi.** Petrus spricht hier überhaupt nicht von der Wassertaufe, sondern vielmehr von einem bildlichen Eintauchen in die Vereinigung mit Christus, das wie die Arche vor dem Gericht Gottes schützt. Die Auferstehung Christi erweist, dass Gott Jesu stellvertretenden Tod für die Sünden der Gläubigen angenommen hat (Apg 2,30.31; Röm 1,4). Das Gericht traf Christus, genauso wie das Gericht der Wasserflut gegen die Arche schlug. Der Gläubige, der in Christus ist, befindet sich daher in der sicheren Arche, die ihn über die Wasser des Gerichts hinweg in die ewige Herrlichkeit bringen wird (vgl. Röm 6,1-4). **nicht ein Abtun der Unreinheit des Fleisches.** Um sicherzugehen, dass er nicht missverstanden wird, schreibt Petrus eindeutig, dass er nicht von der Wassertaufe spricht. Bei der Sintflut wurden die Erretteten vor dem Wasser bewahrt, während diejenigen, die ins Wasser gerieten, untergingen. Sich in der Arche zu befinden und somit vor dem Gericht Gottes über die Welt bewahrt zu werden, symbolisiert, in Christus zu sein und damit vor der ewigen Verdammnis gerettet zu sein. **das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott.** Das gr. Wort für »Zeugnis« vermittelt den Gedanken eines Versprechens, mit dem man bestimmten Konditionen eines Bundes mit Gott (dem Neuen Bund) zustimmt. Ein von Sünde und einem schlechten Gewissen geplagter Mensch wird nicht durch irgendein äußerliches Ritual gerettet, sondern durch die Vereinbarung mit Gott, in die sichere Arche zu gehen, d.h. in den Herrn Jesus, nämlich durch Glauben an seinen Tod und seine Auferstehung (vgl. Röm 10,9.10; Hebr 9,14; 10,22).

**3,22** Rechten Gottes. Nachdem Jesus sein Werk am Kreuz vollbracht hatte und von den Toten auferstanden war, wurde er auf einen Platz alles überragender Ehre, Majestät, Autorität und Macht erhöht (vgl. Röm 8,34; Eph 1,20.21; Phil 2,9-11; Hebr 1,3-9; 6,20; 8,1; 12,2). Die Leser des Petrusbriefes können für die Praxis daraus lernen, dass Leiden eine Gelegenheit zum großartigen Triumph sein können, wie man am Beispiel des Herrn Jesus sieht.

**4,1** Da nun. Angesichts des triumphierenden Leidens und Sterbens Christi sollten die Leser ebenfalls bereit sein, im Fleisch zu leiden, da sie wissen, dass dieses Leiden zum größtmöglichen Triumph führen wird. **für uns im Fleisch gelitten hat.** Das bezieht sich auf Christi Tod am Kreuz (s. *Anm. zu 3,18*). **derselben Gesinnung.** Der Christ sollte mit derselben Denkungsart gewappnet sein (diese Wortwahl entstammt dem Kriegswesen), die sich auch in den Leiden Christi zeigte: Man kann im Leiden siegreich sein, sogar im Todesleiden. Anders ausgedrückt, sollte der Christ freiwillig akzeptieren, dass der Tod möglicherweise zum Christsein dazugehört (vgl. Mt 10,38.39; 2Kor 4,8-11). Petrus sollte später selber diese Möglichkeit bekommen, dieses Prinzip auszuleben, als er vor dem Märtyrertod stand (s. Joh 21,18.19). **hat mit der Sünde abgeschlossen.** Da das Verb die Zeitform des Perfekt hat, wird hier ein dauerhafter Zustand der Freiheit von Sünde betont. Das Schlimmste, was

der Sünde abgeschlossen,<sup>2</sup> um die noch verbleibende Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, sondern dem Willen Gottes.

<sup>3</sup> Denn es ist für uns genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Willen der Heiden zugebracht haben, indem wir uns gehen ließen in Ausschweifungen, Begierden, Trunksucht, Belustigungen, Trinkgelagen und frevelhaftem Götzendienst.<sup>4</sup> Das befremdet sie, dass ihr nicht mitläuft in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie;<sup>5</sup> sie werden aber dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten.

<sup>2</sup> *Lüsten* V. 7; 2,11; Gal 5,24; *Willen* Joh 4,34; Röm 12,2; 2Kor 5,15  
<sup>3</sup> Eph 4,17-19; *Ausschweif.* 1Kor 6,9-11; Tit 3,3  
<sup>4</sup> 2Tim 3,12-13  
<sup>5</sup> Apg 10,42; 17,30-31; 2Kor 5,10  
<sup>6</sup> *verkünd.* 3,19; Joh 5,27-30; *lebten* vgl. 3,18; Röm 8,10  
<sup>7</sup> *nahe* Hebr 10,37; Jak 5,8; 2Pt 3,8-10; *nüchtern* 1,13; 5,8; 1Th 5,6,8

<sup>6</sup> Denn dazu ist auch Toten das Evangelium verkündigt worden, dass sie gerichtet würden im Fleisch den Menschen gemäß, aber Gott gemäß lebten im Geist.

<sup>7</sup> Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet.

<sup>8</sup> Vor allem aber habt innige Liebe untereinander; denn die Liebe wird eine Menge von Sünden zu decken.<sup>9</sup> Seid gegeneinander gastfreundlich ohne Murren!

<sup>8</sup> 1Kor 13,7; Kol 3,14

<sup>9</sup> *gastfr.* Hebr 13,2; *Murren* 2Kor 9,7

einem Gläubigen passieren kann, der ungerechterweise leidet, ist der Tod – und das ist das Beste, was ihm passieren kann, weil der Tod das vollständige und endgültige Ende aller Sünde bedeutet. Wenn der Christ mit dem Ziel gewappnet (»bewaffnet«) ist, von Sünde befreit zu werden, und dieses Ziel durch seinen Tod erreicht, wird aus der Bedrohung des Todes eine kostbare Erfahrung (vgl. Röm 7,5,18; 1Kor 1,21; 15,42,49). Außerdem ist dann die mächtigste Waffe des Feindes gegen den Christen, die immer bestehende Todesdrohung, unwirksam geworden.

**4,2 nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben.** Wenn das Lebensziel des Christen die Freiheit von Sünde ist, die er mit dem Tod erlangt, dann sollte er den Rest seines Lebens auf der Erde nach dem heiligen Willen Gottes streben, anstatt nach den gottlosen Lüsten des Fleisches.

**4,3 Ausschweifungen ... frevelhaftem Götzendienst.** »Ausschweifungen« sind ungezügelt, hemmungslose Sünden, ein exzessives Schwelgen in sinnlichen Lüsten. »Belustigungen« vermitteln den Gedanken an eine Orgie. Das gr. Wort bezeichnete in außerbiblischer Literatur eine Horde betrunkenen, wilder Leute, die grölend, taumelnd und randalierend durch die Straßen ziehen. Daher werden hier die Lüste der Gottlosen aus Gottes Perspektive beschrieben als verabscheuungswürdige, widergöttliche Übelthaten. Die Leser des Petrusbriefes hatten zwar vor ihrer Errettung an solchen Sünden teilgehabt, doch sie durften das nie wieder tun. Sünde ist für den Gläubigen kein Vergnügen, das ihn erfreut, sondern vielmehr eine quälende Last.

**4,4 Das befremdet sie.** Die ehemaligen Freunde reagieren auf das Desinteresse des Christen an diesen gottlosen Vergnügungen über das das beleidigt und verärgert. **denselben heillosen Schlamm.** »Heillos« ist im gr. ein Substantiv (»Heillosigkeit«), das einen bösen Zustand bezeichnet, in welchem ein Mensch an nichts Gutes mehr denkt. Das Bild beschreibt eine große Menschenmenge, die zusammen wild und wie von Sinnen dahinstürzt – eine Meute, die der Sünde nachjagt.

**4,5 Rechenschaft geben.** Dieses Verb bedeutet »zurückzahlen«. Die Menschen, die »in Ausschweifungen wandeln« (V. 3) und die die Gläubigen verleumdern (V. 4), häufen sich eine Schuld gegenüber Gott auf, für deren Rückerstattung sie die ganze Ewigkeit bezahlen werden (s. *Anm. zu Mt 18,23*; vgl. Mt 12,36; Röm 14,11,12; Hebr 4,13). **die Lebendigen und die Toten zu richten.** Alle Unerretteten, die lebenden wie die toten, werden beim Gericht am großen weißen Thron vor den Richter, Jesus Christus, gestellt werden (Offb 20,11-15; vgl. Röm 3,19; 2Th 1,6-10).

**4,6 Toten.** Die Verkündigung des Evangeliums bietet nicht nur ein reiches Leben (3,10), die Rettung von Sünde (V. 1) und ein gutes Gewissen (3,21), sondern auch einen Ausweg vor dem Endgericht. Petrus dachte an Gläubige, die zu Lebzeiten das Evangelium gehört und angenommen hatten, aber zur Abfassungszeit dieses Briefes bereits verstorben waren. Einige von ihnen hatten vielleicht für ihren Glauben den Märtyrertod erlitten. Obwohl sie lieblich tot waren, lebten sie siegreich in ihren Geistern (vgl. Hebr 12,23). Ihr ganzes Gericht hatten sie bereits zu ihrer Lebzeit in dieser Welt erfahren (»im Fleisch«), und daher werden sie für immer in Gottes Gegenwart leben.

**4,7 das Ende aller Dinge.** Das gr. Wort für »Ende« bedeutet im NT nirgends ein zeitliches Ende, als höre etwas einfach auf. Vielmehr

bedeutet es Vollendung, ein erreichtes Ziel, ein erlangtes Ergebnis oder eine Verwirklichung. Nachdem Petrus das Leiden herausgestellt hat, das durch den Tod triumphiert, beginnt er hier, das Leiden zu betonen, das durch die Wiederkunft Christi triumphiert (vgl. 1,3; 2,12), worauf alle Dinge abzielen. Petrus ruft die Gläubigen auf, gehorsam zu leben in der Erwartung der Wiederkunft Christi. **nahe gekommen.** Das beschreibt einen Prozess, der in dem sich daraus entwickelnden Nahesein gipfelt, und bedeutet »unmittelbar bevorstehen«. Petrus erinnert seine Leser, dass Jesus Christus in jedem Augenblick wiederkommen kann (vgl. Röm 13,12; 1Th 1,10; Jak 5,7,8; Offb 22,20). **seid nun besonnen und nüchtern.** »Besonnen« bedeutet hier, sich nicht von Emotionen und Leidenschaften hinreißen zu lassen und somit eine angemessene Ewigkeitsperspektive zu bewahren. Der Christ sollte sich durch die Lehre von der bevorstehenden Wiederkunft Christi nicht in einen Fanatiker verwandeln lassen, der nichts anderes mehr tut, als darauf zu warten. Stattdessen sollte diese Erwartung den Gläubigen zu einem aufmerksamen Streben nach Heiligkeit führen. Außerdem führt eine aufmerksame Haltung zu einer Pilger-Mentalität (2,11). Der Christ wird daran erinnert, dass er ein Himmelsbürger und nur vorübergehend auf der Erde ist. Das sollte ihn auch daran erinnern, dass Christus nach der Entrückung an seinem Richterstuhl prüfen wird, wie man Gott gedient hat, und daran, dass man Lohn empfängt für das, was dieser Prüfung standhält (s. 1Kor 3,10-15; 4,1-5; 2Kor 5,9,10). **nüchtern zum Gebet.** Wenn jemand in seiner Gesinnung den Gefühlen und Leidenschaften zum Opfer gefallen oder durch weltliche Lüste und Ziele außer Kontrolle oder aus dem Gleichgewicht geraten ist, kann er nicht die Fülle der heiligen Gemeinschaft mit Gott im Gebet erfahren (vgl. 3,7). Eine Gesinnung, die fest auf Jesu Wiederkunft ausgerichtet ist, ist gereinigt (1Joh 3,3) und erfreut sich der Fülle der Gemeinschaft mit dem Herrn.

**4,8 innige Liebe.** »Innig« bedeutet »ausgestreckt«, »gedehnt«. Das Wort wurde für einen Läufer benutzt, der sich mit maximaler Kraft bewegt und sich mit angespannten Muskeln der Leistungsgrenze entgegenstreckt (vgl. 1,22). Diese Art von Liebe verlangt vom Christen, dass er das geistliche Wohl des anderen über seine eigenen Wünsche stellt, auch wenn er unfreundlich oder sogar feindselig behandelt wird (vgl. 1Kor 13,4-7; Phil 2,1-4). **die Liebe wird eine Menge von Sünden zudecken.** Ein Zitat aus Spr 10,12. Sünden zudecken entspricht der Natur wahrer geistlicher Liebe, sowohl der Liebe Gottes zu den Menschen als auch der Liebe unter Christen (vgl. Röm 5,8). Diese Lehre schließt nicht aus, dass ein sündigendes, unbußfertiges Gemeindeglied unter Zucht gestellt wird (vgl. Mt 18,15-18; 1Kor 5). Diese Aussage bedeutet insbesondere, dass ein Christ möglichst über Sünden hinwegsehen sollte, die gegen ihn selbst begangen wurden, um stets bereit zu sein, Verletzungen und Unfreundlichkeiten zu vergeben.

**4,9 Seid gegeneinander gastfreundlich.** Das gr. Wort für Gastfreundschaft bedeutet »Liebe zu Fremden«. Liebe ist nicht nur eine emotionale Sache, sondern äußerst praktisch. Zur Zeit des Petrus gehörte es zur Liebe, sein Heim zu öffnen und für andere bedürftige Gläubige zu sorgen, wie z.B. Reiseprediger. Dazu gehörte es auch, dann sein Haus für Gemeindeveranstaltungen zu öffnen. Die Bibel lehrt außerdem, dass Christen gastfreundlich gegenüber Fremden sein sollen (2Mo 22,20; 5Mo 14,28,29; Hebr 13,1,2).



*Gegenseitiges Dienen in der Gemeinde*

Röm 12,1-8; 1Kor 12,4-27

<sup>10</sup> Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes: <sup>11</sup> Wenn jemand redet, so [rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so [tue er es] aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

*Ermutigung zu standhaftem Leiden um des Christus willen*

Mt 5,10-12; Apg 5,41; 14,22; 2Th 1,4-12

<sup>12</sup> Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; <sup>13</sup> sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des

<sup>10</sup> Dient 1Kor 12,7; Eph 4,7; Haushalter Mt 24,45; Lk 19,13; Röm 14,7; 1Kor 4,1-2

<sup>11</sup> redet 2Kor 4,2; verherlicht 1Kor 10,31; Kol 3,17; Macht Jud 25

<sup>12</sup> 1,6; 5,9; 1Kor 3,13; 1Th 3,3; Jes 48,10

<sup>13</sup> Leiden Phil 3,10; Kol 1,24; freut Jak 1,2

<sup>14</sup> Glücksel. 3,14; Mt 5,11; Geist Jes 11,2

<sup>15</sup> 2,20

<sup>16</sup> Christ Jak 2,7; schämen 2Tim 1,8; verherrl. Apg 5,41

<sup>17</sup> Gericht Lk 21,12; Jes 10,11; Jer 25,29; Ende Lk 23,31

<sup>18</sup> Spr 11,31; Sänder Mt 7,14; Jes 13,9; Am 9,10

Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.

<sup>14</sup> Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen! Denn der Geist der Herrlichkeit, [der Geist] Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, bei euch aber verherrlicht. <sup>15</sup> Keiner von euch soll daher als Mörder oder Dieb oder Übeltäter leiden, oder weil er sich in fremde Dinge mischt; <sup>16</sup> wenn er aber als Christ leidet, so soll er sich nicht schämen, sondern er soll Gott verherrlichen in dieser Sache!

<sup>17</sup> Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? <sup>18</sup> Und wenn der Gerechte [nur] mit Not gerettet wird, wo wird sich der Gottlose und Sünder wieder finden?

**4,10 Gnadengabe ... empfangen.** Eine Geistesgabe ist eine übernatürliche Fähigkeit, die Gott in seiner Gnade jedem Gläubigen gibt. Durch sie dient der Heilige Geist dem Leib Christi. Das gr. Wort (*charisma*) betont, dass diese Gabe ohne Gegenleistung gegeben wurde. Eine Geistesgabe kann nicht verdient, erlernt oder erarbeitet werden. Sie wird einfach durch die Gnade Gottes »empfangen« (vgl. 1Kor 12,4.7.11.18). Paulus ermunterte, in der örtlichen Gemeinde nach der Ausübung der besten Gaben (insbesondere Weissagung) zu streben (1Kor 12,31). Die Kategorien der Geistesgaben werden aufgeführt in Röm 12,3-8 und 1Kor 12,4-10 (s. *Anm. dort*). Jeder Gläubige hat eine besondere Gabe und oft ist das eine Kombination verschiedener Gabenkategorien, die für jeden Christen individuell zusammengestellt werden. **Dient einander.** Die Geistesgaben wurden nicht zur Erhöhung des Begabten ausgeübt, sondern in liebevoller Fürsorge für das Wohl der anderen in der Gemeinde (vgl. 1Kor 12,7; 13). **gute Haushalter.** Ein Haushalter ist verantwortlich für die Güter eines anderen. Die Gabe gehört nicht dem Gläubigen, sondern Gott hat sie ihm gegen, damit er sie zum Wohl der Gemeinde und zur Ehre Gottes verwaltet.

**4,11 redet ... dient.** Petrus zeigt, dass es zwei Kategorien von Gaben gibt: Redegaben und Dienstgaben. Eine derartige Unterscheidung wird auch deutlich anhand der Listen aus Röm 12 und 1Kor 12. Zu einer Erläuterung der Gaben s. *Anm. zu 1Kor 12-14*. **Aussprüche Gottes.** Dieser Ausdruck bezeichnet an anderer Stelle die Bibel, das Wort aus Gottes eigenem Mund (vgl. Röm 3,2; Apg 7,38). **Gott verherlicht.** Das ist bei allem das Ziel. Vgl. Röm 11,33-36; Eph 3,21; 2Tim 4,18; 2Pt 3,18; Offb 1,6.

**4,12 Feuerprobe.** Petrus schrieb diesen Brief wahrscheinlich kurz vor oder nach dem Brand Roms (s. Einleitung: Hintergrund und Umfeld) und zu Beginn der Schrecken einer 200 Jahre dauernden Periode der Christenverfolgung. Petrus erklärt, dass Triumph unter Verfolgung vier Einstellungen erfordert: Der Gläubige muss 1.) Verfolgung erwarten (V. 12); 2.) sich in ihr freuen (V. 13.14); 3.) ihre Ursache prüfen (V. 15-18); und 4.) sie Gott anbefehlen (V. 19). **als widerführe euch etwas Fremdartiges.** »Widerfahren« bedeutet »zufällig geschehen«. Ein Christ darf nicht meinen, er würde nur rein zufällig verfolgt. Gott hat die Verfolgung zugelassen und sie dazu bestimmt, den Gläubigen zu prüfen, zu läutern und zu reinigen.

**4,13 in dem Maß ... Leiden des Christus.** Der für seinen Glauben verfolgte Christ ist Teilhaber derselben Leiden, die Jesus erlitt, und er leidet dafür, dass er Gutes tut (vgl. Mt 5,10-12; Gal 6,17; Phil 1,29; 3,10; Kol 1,24). **bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit.** D.h. bei Christi Wiederkunft (vgl. Mt 24,30; 25,31; Lk 17,30). Jesus ist zwar gegenwärtig im Himmel verherrlicht, doch auf der Erde ist seine Herrlichkeit noch nicht völlig offenbart. **jubelnd freuen.** D.h., er triumphiert und frohlockt mit einer begeisterten Freude (vgl. Jak 1,2). Wenn ein

Christ in diesem Leben für seine Gerechtigkeit verfolgt wird, wird er in der Zukunft überströmende Freude über seinen Lohn davontragen (s. *Anm. zu Mt 20,20-23*). Ein solches Bewusstsein der künftigen Freude befähigt ihn, sich auch jetzt schon zu freuen (V. 13; vgl. Lk 6,22; s. *Anm. zu Röm 8,17*).

**4,14 Glückselig.** Das bedeutet nicht so sehr allgemeines, unbestimmbares Glück, als vielmehr eine besondere Wohltat, da siegreiches Leiden um Christi willen Gottes Gutheißung zeigt. **geschmäht werdet um des Namens des Christus willen.** D.h. beleidigt und ungerecht behandelt zu werden, weil man all das repräsentiert, was Christus ist, und weil man den Namen Christi öffentlich verkündet (vgl. Apg 4,12; 5,41; 9,15.16; 15,26). **Geist der Herrlichkeit.** Hiermit ist der Geist gemeint, der Herrlichkeit hat oder der herrlich ist. Im AT wurde die Herrlichkeit Gottes durch das Licht der Schechina repräsentiert, dieser leuchtenden, hellen Wolke, die die Gegenwart Gottes anzeigte (s. 2Mo 33,15 – 34,9). **ruht auf euch.** Wenn ein Gläubiger leidet, ruht Gottes Gegenwart ganz besonders auf ihm und stärkt und erhebt ihn, damit er über sein körperliches Vermögen hinaus das Leiden ertragen kann (vgl. Apg 6,8-7.60; 2Kor 12,7-10).

**4,15 sich in fremde Dinge mischt.** Das bezieht sich auf jemanden, der in etwas eindringt, was ihn nichts angeht. Petrus zählt hier Dinge auf, die zu Verfolgung führen können, wie z.B. Rebellion, Stören des Friedens oder Einmischen in die Geschäfte der Regierung. Möglicherweise bezieht sich dieser Ausdruck auch auf unliebsame Störenfriede am Arbeitsplatz. Als allgemeines Prinzip muss ein Christ, der in einer nichtchristlichen Kultur lebt, seine Arbeit treu erledigen, Jesus Christus ehren und ein tugendhaftes Leben führen, anstatt zu versuchen, diese Kultur umzustürzen oder zu untergraben (2,13-16; vgl. 1Th 4,11; 2Th 3,11; s. *Anm. zu 1Tim 2,1-3*).

**4,16 Christ.** In der Anfangszeit der Gemeinde war »Christ« ein Spottname für die Nachfolger Christi (vgl. Apg 11,26; 26,28). Später gewannen die Nachfolger Jesu diesen Namen lieb und nahmen ihn an.

**4,17 Gericht beginnt beim Haus Gottes.** Dies ist nicht Verdammnis, sondern die Reinigung, Züchtigung und Läuterung der Gemeinde durch die liebevolle Hand Gottes. Gott ist es wichtiger um der Arbeit im Reich Gottes willen, Christen Leiden ertragen zu lassen, weil dadurch die Gemeinde gereinigt und gestärkt wird, als das Endgericht an den Ungläubigen zu vollziehen. Aber wenn Gott seine Gemeinde, die er liebt, so intensiv und schmerzhaft richtet, wie heftig wird dann erst sein Zorn gegen die Gottlosen sein?

**4,18** Ein Zitat aus Spr 11,31 aus der LXX und eine Bekräftigung der Aussage aus dem vorigen Vers: Wenn der gerechtfertigte Sünder nur unter großen Schwierigkeiten, Leiden, Schmerzen und Verlusten errettet wird, was wird dann das Ende des Gottlosen sein? Vgl. 2Th 1,4-10.

<sup>19</sup> Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen ihm als dem treuen Schöpfer anvertrauen und dabei das Gute tun.

#### *Ermahnung für die Ältesten in den Gemeinden*

Apg 20,28; Hes 34,11-16

**5** Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitaltester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: <sup>2</sup> Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, <sup>3</sup> nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Her-

<sup>19</sup> *anvertr.* 1Kor 10,13; Ps 31,6.16; Jes 40,27-31; tun Ps 37,3-7  
<sup>1</sup> *Zeuge* Joh 15,27; Apg 1,8; 5,32; *Herrlichkeit* Röm 8,17; 2Kor 4,17  
<sup>2</sup> *Hütet* Joh 21,15; Spr 27,23; *freiwillig* 1Kor 9,17; *Gewinn* Mt 10,8; *Hingabe* 2Kor 12,15; 1Th 2,8  
<sup>3</sup> *herrschen* 2Kor 1,24; *Vorbilder* 1Th 1,7; 1Tim 4,12  
<sup>4</sup> *Hirte* Hebr 13,20; *Ehrenkranz* 2Tim 4,8; Offb 2,10

de seid! <sup>4</sup> Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.

#### *Ermahnung zu Demut und Wachsamkeit*

Jak 4,6-8.10; Eph 6,10-18

<sup>5</sup> Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«.

<sup>6</sup> So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand

<sup>5</sup> *ordnet* 3Mo 19,32; *Demut* Eph 4,2; Phil 2,3; *widersteht* Jak 4,6; Spr 3,34  
<sup>6</sup> *Jes* 57,15  
<sup>7</sup> *Mt* 6,33; *Phil* 4,6; *Ps* 37,5

**4,19 ihre Seelen ... anvertrauen.** »Anvertrauen« ist ein Begriff aus dem Bankwesen und bedeutet »zur sicheren Aufbewahrung deponieren«. **treuen Schöpfer.** Petrus verwendet den Begriff »Schöpfer«, um seine Leser zu erinnern: Als sie ihr Leben Gott übergaben, gaben sie ihm damit nur das zurück, was er erschaffen hatte. Als Schöpfer weiß Gott am besten, was seine geliebten Geschöpfe brauchen (2,23; vgl. 2Tim 1,12).

**5,1 Die Ältesten ... ermahne ich.** In Zeiten des Leidens und der Verfolgung der Gemeinde ist eine hervorragende Leiterschaft besonders gefragt. Der »Älteste« ist dieselbe Führungsperson wie der »Hirte« (V. 2) und »Aufseher« (V. 2; s. *Anm. zu Apg 20,28*). Der Begriff »Älteste« betont die geistliche Reife dieser Führer. Wie bei fast allen anderen Verwendungen dieses Wortes (mit der Ausnahme von Petrus' Selbstbezeichnung in diesem Vers und Johannes' Selbstbezeichnung in 2Joh 1 und 3Joh 1) schrieb Petrus im Plural und weist somit darauf hin, dass üblicherweise eine Gruppe von gottesfürchtigen Leitern die Herde der Gemeinde ernährte und leitete. **Mitaltester und Zeuge der Leiden ... Teilhaber der Herrlichkeit.** Petrus stattete diese Ermahnung an die Ältesten mit einigen reichhaltigen Motivationen aus. Die erste Motivation war die Identifikation mit Petrus, der sich selbst als Mitaltester bezeichnet. Als solcher konnte er den geistlichen Führern nützliche Ermahnungen erteilen. Die zweite Motivation war die Autorität. Petrus weist darauf hin, dass er Augenzeuge der Leiden Christi war und bekräftigt somit seine Apostelschaft (vgl. Lk 24,45; Apg 1,21.22). Die dritte Motivation war der Blick in die Zukunft. Eines Tages werden die Leiter der Gemeinde aus der Hand Christi Lohn für ihren Dienst empfangen. Diese Tatsache sollte sie zu treuer Pflichterfüllung anregen. Die Grundlage für diese besondere Erkenntnis des Petrus war sein Miterleben der Verklärung Christi (vgl. Mt 17,1-8; 2Pt 1,16). Bei diesem höchst bedeutsamen Ereignis hatte er Teil an der Herrlichkeit des Herrn.

**5,2 Hütet die Herde Gottes.** Nach der Motivation (V. 1) kommt die Ermahnung (V. 2-4). Da die Hauptaufgabe beim Hüten das Erhalten ist und damit im geistlichen Sinne das Lehren, muss jeder Älteste lehrfähig sein (vgl. Joh 21,15-17; s. *Anm. zu 1Tim 3,2; Tit 1,9*). Zum Hüten der Herde gehört auch das Beschützen (vgl. Apg 20,28-30). Bei beiden Aufgaben muss der Hirte daran denken, dass die Herde Gott gehört und nicht ihm. Gott hat dem Hirten einen Teil seiner Herde anvertraut, damit er sie leitet, sich um sie kümmert und sie ernährt (V. 3). **nicht gezwungen, sondern freiwillig.** Petrus warnt die Ältesten vor der konkreten Gefahr der Faulheit. Die Berufung Gottes (vgl. 1Kor 9,16) und die Dringlichkeit der Aufgabe (Röm 1,15) sollten ausreichen, um vor Faulheit und Gleichgültigkeit zu bewahren. Vgl. 2Kor 9,7. **nicht nach schändlichem Gewinn strebend.** Falsche Lehrer haben stets ein zweites Motiv: das Geld. Sie setzen ihre Macht und ihre Position dazu ein, die Menschen ihrer Habe zu berauben (s. *Anm. zu 2Pt 2,1-3*). Die Bibel sagt eindeutig, dass die Gemeinden ihre Hirten gut bezahlen sollten (1Kor 9,7-14; 1Tim 5,17.18); doch eine Gier nach unverdientem Geld darf niemals eine Motivation zum Dienst sein (vgl.

1Tim 3,3; 6,9-11; 2Tim 2,4; Tit 1,7; 2Pt 2,3; s.a. Jer 6,13; 8,10; Mi 3,11; Mal 1,10).

**5,3 nicht als solche, die ... herrschen.** Das ist die dritte bedeutende Versuchung für einen Hirten: 1.) Faulheit (V. 2); 2.) unehrliche finanzielle Ambitionen (V. 2); und 3.) Demagogie. In diesem Zusammenhang bedeutet »herrschen«, über jemanden oder über eine Situation zu regieren. Das weist auf Leiterschaft hin, die mit Manipulation und Einschüchterung arbeitet. S. *Anm. zu Mt 20,25-28*. Wahre geistliche Führung geschieht vielmehr durch Vorbild (s. 1Tim 4,12).

**5,4 wenn der oberste Hirte offenbar wird.** Der Erzhirte ist Jesus Christus (vgl. Jes 40,11; Sach 13,7; Joh 10,2.11.12.16; Hebr 13,20.21). Wenn er bei seiner Wiederkunft erscheint, wird er den Dienst der Hirten beim Gericht an seinem Preisrichterstuhl beurteilen (vgl. 1Kor 3,9-15; 4,5; 2Kor 5,9.10). **Ehrenkranz.** Das ist die Krone der ewigen Herrlichkeit. In der Welt des NT wurden Kronen als Zeichen siegreich bestandener Kämpfe verliehen (vgl. 1Kor 9,24.25). Gläubigen sind verschiedene Kronen verheißen: außer der Ehrenkrone die Krone des Lebens (Jak 1,12), dazu noch die der Gerechtigkeit (2Tim 4,8) und der Freude (1Th 2,19). Alle diese Kronen sind unvergänglich (1Kor 9,25) und beschreiben bestimmte Merkmale des ewigen Lebens. S. *Anm. zu 1Th 2,19*. **unverwelklichen.** Das gr. Wort für »unverwelklich« ist der Name einer Blume, nämlich der Amaranthgewächse.

**5,5 ordnet euch den Ältesten unter.** S. 2,18 – 3,9. **Ältesten.** Die Ältesten sind die Hirten, die geistlichen Führer der Gemeinde (vgl. V. 1; s. *Anm. zu 1Tim 3,1-7; Tit 1,5-9*). Die Gemeindeglieder, insbesondere die jungen Leute, sollen der geistlichen Leiterschaft Ehre, Achtung und Respekt entgegenbringen. Unterordnung ist eine grundlegende Einstellung von geistlicher Reife (vgl. 1Kor 16,15; 1Th 5,12-14; Tit 3,1.2; Hebr 13,7.17). Mangelnde Unterordnung unter die Ältesten erschwert nicht nur den Dienst, sondern verhindert auch die Gnade Gottes, wie aus dem Zitat aus Spr 3,34 deutlich wird (s. *Anm. zu Jak 4,6*). **mit Demut bekleiden.** Sich zu »bkleiden« bedeutet wörtl., sich etwas mit einem Knoten oder einer Schleife umzubinden. Dieser Ausdruck beschrieb häufig einen Sklaven, der sich eine Schürze über seine Kleider anlegte, damit sein Gewand sauber bleibt. »Demut« ist wörtl. »Gesinnung der Niedrigkeit« und beschreibt eine Geisteshaltung, die sich zum Dienenden nicht zu gut ist. Demut wurde in der Antike genauso wenig wie heute als Tugend betrachtet (vgl. jedoch Joh 13,3-17; Phil 2,3.4; s.a. Spr 6,16; 8,13; Jes 57,15).

**5,6 unter die gewaltige Hand Gottes.** Das ist ein atl. Symbol für die Kraft Gottes, die der Mensch erfährt und die stets Gottes souveräne Absichten vollführt (vgl. 2Mo 3,19.20; Hi 30,20.21; Hes 20,33.37; Mi 6,8). Die Leser des Petrusbriefes sollten nicht gegen die souveräne Hand Gottes ankämpfen, auch wenn das für sie Erprobungen bedeutet. Eines der Anzeichen für fehlende Unterordnung und Demut ist Ungeduld mit dem Gott, der Gläubige zur Demut führt (s. *Anm. zu 2Kor 12,7-10*). **erhöhe zu seiner Zeit.** Vgl. Lk 14,11. Gott wird die leidenden, unterwürfigen Gläubigen zu seiner Zeit erhöhen, die er in seiner Weisheit festgesetzt hat. S. *Anm. zu Hi 42*.

Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!<sup>7</sup> Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

<sup>8</sup> Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann;<sup>9</sup> dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.

<sup>10</sup> Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, er selbst möge euch, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen!<sup>11</sup> Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

<sup>8</sup> wacht Lk 21,36; 1Th 5,6; Teufel Lk 22,31; 2Kor 2,11; Hi 1,7  
<sup>9</sup> widerst. Jak 4,7; Hebr 12,4; fest Eph 6,16; Kol 2,5; Leiden 1Th 2,14  
<sup>10</sup> Gnade Jak 1,17; Herrlichkeit 2Th 2,14; gelitten 1,6; 2Kor 4,17; zubereiten 2Kor 13,9; 1Th 5,23; festigen Kol 2,7; 2Th 2,17; gründen Mt 7,25; Eph 3,17; Ps 62,3.7  
<sup>11</sup> 4,11

### Schlusswort und Gruß

<sup>12</sup> Durch Silvanus, der euch, wie ich überzeugt bin, ein treuer Bruder ist, habe ich euch in Kürze geschrieben, um euch zu ermahnen und zu bezeugen, dass dies die wahre Gnade Gottes ist, in der ihr steht.

<sup>13</sup> Es grüßt euch die Mitauferwählte in Babylon und Markus, mein Sohn. Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe!<sup>14</sup> Friede sei mit euch allen, die in Christus Jesus sind! Amen.

<sup>12</sup> Silvanus 2Kor 1,19; 1Th 1,1; Gnade Apg 13,43; Tit 2,11  
<sup>13</sup> Babylon Offb 14,8; 17,5; Ps 87,4; Markus Apg 12,12.25; 13,5; Kol 4,10; 2Tim 4,11; Grüßt Röm 16,16  
<sup>14</sup> Friede Eph 6,23

**5,7 Alle eure Sorge werft auf ihn.** Dieser Vers ist teilweise ein Zitat und teilweise eine Auslegung von Ps 55,23. »Werfen« bedeutet »darüber oder darauf werfen«, wie man eine Decke über einen Esel wirft (Lk 19,35). Christen sollen all ihre Unzufriedenheit, Entmutigung, Verzweiflung über ihr Leiden auf den Herrn werfen und ihm vertrauen, weil er weiß, was er mit ihrem Leben tut (vgl. 1Sam 1,10-18). Neben Unterordnung (V. 5) und Demut (V. 5.6) ist Gottvertrauen die Geisteshaltung, die zu einem siegreichen Leben als Christ nötig ist.

**5,8 Seid nüchtern.** S. Anm. zu 1,13 und 4,7. **wacht.** Fest auf Gottes souveräne Fürsorge zu vertrauen, bedeutet nicht, dass der Gläubige unachtsam leben kann. Die äußeren bösen Mächte, die den Christen angreifen, fordern seine ständige Wachsamkeit. **euer Widersacher.** Ein gr. Ausdruck für einen Gegner in einem Rechtsstreit. **der Teufel ... ein brüllender Löwe.** Das gr. Wort für »Teufel« bedeutet »Verleumder« und bezeichnet einen boshaften Feind, der Unheil über die Gläubigen bringt. Er und seine Mächte sind ständig aktiv und auf der Suche nach Gelegenheiten, den Gläubigen mit Versuchungen, Verfolgung und Entmutigung zu überwältigen (vgl. Ps 22,14; 104,21; Hes 22,25). Satan sät Zwietracht, verklagt Gott bei den Menschen, die Menschen bei Gott und die Menschen untereinander. Er wird alle Hebel in Bewegung setzen, um den Christen aus der Gemeinschaft mit Christus und aus dem Dienst für das Werk des Herrn herauszulösen (vgl. Hi 1; Lk 22,3; Joh 13,27; 2Kor 4,3.4; Offb 12). Er klagt die Gläubigen unaufhörlich vor dem Thron Gottes an und versucht Gott zu überzeugen, sie seien Gottes Liebe nicht wert (Hi 1,6-12; Offb 12,10).

**5,9 dem widersteht fest im Glauben.** Vgl. Jak 4,7. »Widerstehen« bedeutet »entgegentreten«, »widersetzen«. Dem Teufel widersteht man nicht durch bestimmte Formeln oder durch Worte, die gegen ihn oder seine Dämonen gerichtet sind, sondern indem man fest im christlichen Glauben bleibt. Das bedeutet, dauerhaft in Übereinstimmung mit der Wahrheit des Wortes Gottes zu leben (s. Anm. zu 2Kor 10,3-5). Wenn der Gläubige die gesunde Lehre kennt und der Wahrheit Gottes gehorcht, widersteht er damit dem Satan (vgl.

Eph 6,17). **die gleichen Leiden.** Die gesamte Bruderschaft, die ganze christliche Gemeinschaft, geht stets durch ähnliche Anfechtungen, die der brüllende Löwe ihnen einbringt. Er versucht unaufhörlich, Gläubige zu verschlingen (vgl. 1Kor 10,13).

**5,10 der uns berufen hat.** Hier geht es, wie stets in den ntl. Briefen, um die wirksame, errettende Berufung. S. Anm. zu 1,5; 2,9.21; 3,9. **nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt.** Gottes Ziele, die er in der Zukunft verwirklichen wird, erfordern in der Gegenwart einige Leiden. Das sollen die Christen verstehen. Der Feind greift den Gläubigen zwar persönlich an, doch der Herr vervollkommen den Gläubigen persönlich, wie die folgende Aussage bestätigt (vgl. 1,6; also 2Kor 1,3-7). **völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen.** Diese vier Begriffe sprechen alle von Stärke und Widerstandskraft. Gott benutzt die Kämpfe der Christen, um sie charakterstark zu machen. In V. 5-14 erläuterte Petrus kurz, aber in wunderbarer Reichhaltigkeit die erforderlichen Geisteshaltungen, damit der Gläubige in Christus zur wirksamen Reife wachsen kann: Unterordnung (V. 5), Demut (V. 5.6), Gottvertrauen (V. 7), Nüchternheit (V. 8), Wachsamkeit (V. 8.9), Hoffnung (V. 10), Anbetung (V. 11), Treue (V. 12) und Zuneigung (V. 13.14).

**5,12 Silvanus.** Das ist der Silas, der mit Paulus mitreiste und in dessen Briefen häufig erwähnt wird. Er war ein Prophet (Apg 15,32) und ein römischer Bürger (Apg 16,37). Offenbar war er derjenige, dem Petrus den Brief diktierte und der diesen Brief zu seinen Empfängern brachte (vgl. Einleitung: Autor und Abfassungszeit).

**5,13 die Mitauferwählte in Babylon.** Das bezieht sich auf eine Gemeinde (vgl. 2Joh 1,13) in Rom (vgl. Offb 17,18; Einleitung: Hintergrund und Umfeld). **Markus, mein Sohn.** Markus, der Johannes Markus genannt wurde, war der geistliche Sohn des Petrus. Die Überlieferung besagt, Petrus habe ihm geholfen, das Markusevangelium zu schreiben (vgl. Apg 12,12). Er ist derselbe Markus, der einst bei Paulus in Ungnade fiel (Apg 13,13; 15,38.39; Kol 4,10), ihm später jedoch wieder zum Dienst nützlich war (2Tim 4,11).